

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 36 (1881)

Artikel: Hans Salat's Drama vom verlorenen Sohn

Autor: Bächtold, Jakob

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-113562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Salat's

Drama vom verlorenen Sohn.

Herausgegeben von

Dr. Jakob Baechtold.

Eyn parabel oder
glichenus, vñ dem Euā
gelio Luce am 15. von dem Ver
lornen, oder Gūdigen Sun
mit sprüchen anzengt,
nntzlich vnd kurtzvog-
lig zü lesen.

Anno M. D. xxxij.

Borr e d.

Dem nach Gott der allmächtig hatt erschaffen den himmel und die erden zu nutz und güttem, ja alles das uf erdrich ist, dem menschen, alle creaturen ihm underworfen sin sollen: noch vil höher und größer ists, ihn gmacht nach seiner bildnuß, des dann der mensch zu ewiger gedecktnus nimmer me vergessen soll, Gott den herren zu lieben von ganzem herzen, ihm dienen und anhangen. Us welchem Gott vater us luterer liebe und barmherzigkeit uns geben hat sin einigen sun Christum Jesum, uns zu verkünden den willen Gottes, das ist das heilig euangelium, welche euangelische histori uns dis büechlin anzeigt. Dann wann Christus hat wollen etwas groß dem menschen fürhalten, hat er das durch glichnuß thon, deshalb dise parabel nit on große ursach den zölnner und sündler bschehen. Denn vil güts nutz du darus erlernen magst, und vorab iezund zu unsfern ziten, daß on allen zwifel vil verlorne sün und kinder sind. Gott woll ihnen sin gnad geben, daß sie widerkeren zum rechten vater, ja zu unserm himmelsch vater mit einem rechten bußvertigen christenlichen leben, wie dann der verloren sun sich selbs demüetiget, nit begert, ein sun, sunder ein diener in dem hus sines vater zu sin. Denn die engel Gottes im himmel fröwent sich über ein sündler, der da buß thüt. Darumb du leser, nimm das honig und nit das gift von minem schriben, so doch nüt bessers ist, dann ein gegenwurf dem menschen, sich selbs lernen erkennen und unser leben dadurch besseren. Gott woll, daß dise handlung menchem zu heil und güttem reichen werd, und sich an mir niemand ergere; wie dann ich das am höchsten beger in allen minen fachen: ein felige wolfart. Gott der herr woll all christglöubigen frid, rüm und einigkeit verlichen und geben, vorab einer hochgelobten Eidnoßschaft, durch Christum Jesum unsfern herren! Amen.

Jo. S. G. Z. L.

[a ij]

Als man mit den gerüsten personen
uf den platz und schranken komen,
giengent zwen als man bekleidt und
gwaffnet, nach bruch unsfern altvor-
dern Eidgnossen gegen zweien
jungen Eidgnossen, so auch
mit harnascht und weer
nach ietzigem bruch
angethan.

Der erst Alt redt.

Grüeß euch Gott, lieben und gütten fründ!
Sagend uns, was ir willens sind!
Daz ir euch also mit harnascht und weer
Hie sehen land, verwundert uns seer.

Antwurt der ein Jung.

- 5 Sind Gott willkumm, lieben frommen alten!
Der euch wölle danken und üwer walten!
Ihr glichenet unsfern vätern wol,
Darumb man euch billich berichten sol
Nach eüwer beger, warumb wir hie
- 10 Versamlet sind; so merkent, wie
Man ietz ein euangelium klar
Us legen will, durch disse schar.
Darzü nun unser meinung ist,
Daz wir allzit wend sin gerüst,
- 15 Zü erhalten das heilig götlich wort,
Das nit lan undergon an keinem ort,
Sunder erretten mit dem schwert,
So lang unser lib und leben wert;
Wie wir des von üch underweisung hand,
- 20 Die ir uns auch allweg enthebt vor schand
Darumb wir nochmals der meinung sind,
Euch ghorsam zü sin als fromme kind
Bis zü verrerung fleischs und blüt
Christo und sim testament zü güt.

Der ander Alt redt.

- 25 Dis handlung hand wir daheim vernan,
 Sind warlich darumb zu euch kan,
 Wol gsin der guten züversicht,
 Als wir des ieß von uch bericht.
 Des sig der ewig Gott globt und geert,
- 30 Der allweg im alten gsätz gelert,
 Daz man sin willen, gheiss und bot
 Stif halten und beschirmen sot,
 Sich darvon lan trengen durch keinerlei not,
 Sunder sezen darzu in gfärd und tod
- 35 Mit kraft feel, leben, lib, eer und güt,
 So jemand sin wort wider fechten thüt;
 Damit das selbig werd erhalten,
 Als er lert im testament die alten [a iii]
 Krieg fueren, erwelt in selbs houptlüt,
- 40 Als uns bi Josue wirt bedüt,
 Durch David, Juda und Gedeon;
 Deuteronomij stat gar vil davon
 Und altem gsätz ganz überal;
 Darumb uns auch gezimpt nachzmal
- 45 Zu bschirmen alt nüw testament,
 Als wir ie und allweg glernet hend,
 Wie bibli, historien und gschrift klar seit.
 Da findet mans, wer bgert witern bscheit.

Der ander Jung.

- Mich manent ieß üwer trostliche wort,
 50 Wie der herr selbs gseit hat an eim ort:
 Nit fürchtent die, so uch nun das leben
 Mögent nemmen, und sust nüt böfers geben,
 Sunders fürchtent den, so uch nach dem tod
 Hat gwalt, zu verstoßen in ewig not!
- 55 Nun müessent wir doch all ein mal sterben,
 Mögent wir dann hiemit Gottes huld erwerben,
 So rümt mich min leben nit ein mit.
 Ich mein, es sig eben ieß die zit,

- Wie der herr sinen jüngern seit darvon,
 60 Daß ein jeder ein schwert fölt überkon,
 Damit wir uns auch versechen hand,
 Zu retten den glouben und unser land,
 Gott's eer, und Marie, der reinen magt.
 Da sond ir uns finden unverzagt.

Der Alt.

- 65 Lieben sün, das ist christenlich gethan!
 Sond stark zu Gott eüwer hoffnung han,
 So verlat er üch zu keinen ziten.
 Wir wend mit euch zu semlichen striten
 Gar väterlich sezen unser alten jar,
 70 Unser schwachen lib, graw bärt und haar,
 Des trosts, Gott werd uns geben krafft,
 Daß wir allzit werdent fighast ;
 Dann wir sim glouben und grechtigkeit
 Allein zu schirm wend sin bereit
 75 Und nit us hoffart noch übermüt,
 Sust wurde unser end nit güt.
 Drumb sezent frölich zu uns alten,
 So wirt Gott unser allzit walten !

Der Jung.

- Lieben väter, nun land uns sißen hie har
 80 Und aller dingen nemen war,
 Ob von iemant üt wurd ghandlet old gseit,
 So uns brecht frid, rüw und einigkeit,
 Dem Christen glouben on schad und nachteil ;
 Wär unser gröst glück und heil.
 Dem nach singent die engel :

Surrexit. [a iiiij]

Post introitum theatri incipit

Proklamator's Knecht.

- 85 O himmelscher vater, allmechtiger Gott !
 All ding stand in dim gwalt und gbot,

- O güetiger milter herr Jesu Christ,
 Der du unser aller erlöser bist,
 Send uns diner gnaden füres gneist
 90 Vom vater und sun, o heilger geist !
 Ungetheilte hoche drifaltigkeit,
 Marie, müter, reine meid,
 All himmelische versamlung gar,
 Nement hüt unser handlung war !
- 95 Verlich, o heilige trinitat,
 Us diner ewigen maiestat
 Alles, das wir armen sünden uf erden
 Jeß notürstig sind und immer werden,
 Frid, rüm, hilf, trost und einigkeit
- 100 Uns und einer ganzen christenheit !
 Wider fuer auch all die zu warem stand,
 So an dim glouben irrung hand !
 Verlich uns auch heüt din hilf und gmach,
 Wol zu enden unser für gnomne sach !
- 105 Nimm hin all kummer und beschwerden
 Diner christglöübigen hie uf erden !
 All, die des bgerent us herzen grund,
 Knüwent nider und streckent us zu stund
 Die man ir arm, also zevollenden,
- 110 Frowen und die kind mit usghebten henden,
 Dri pater noster und ave Maria, gseit
 Zu lob der heilgen drifaltigkeit,
 Daß die uns zu feel und lib woll gen
 Alle nothafste ding ; sprechent amen !
- Nach dem bet saht **der Proclamator** an,
 so sich iedermann zrecht gesetzt, redt.
- 115 Streng vest fürnemen wisen und frommen !
 All die, so hie zu samten kommen,
 Gerwirdig geistlich weltlich, wer ir sind,
 Fromm züchtig töchteren, frowen und kind,
 Wie ich euch hie versamlet sich !
- 120 Ich bitt, ir wollent vernemmen mich
 Mit fliß und ernst, des ich euch erman,
 Dann unser fürnemen, hie gethan,

- Treit nit uf im lichtvertigkeit;
 Hie wirt nit von der fasnacht gseit,
 125 Sunder werdent wir bringen har
 Ein text eins euangeliums klar
 Luce am 15. underscheid,
 Wie Jesus der herr hat klarlich gseit.
 Die parabel vom güdigen unmüzen sun
 130 Wirt man sichtbarlich spilen nun,
 Wie der sich zu unghorsam ergab, [a v.]
 Verthet sin väterlich erb und hab
 Mit unküschheit, in sünden und schand,
 Herr von sim vater in frembdem land,
 135 Wirt eich der leerer zeigen an;
 Darumb ichs iezund hie lan stan.
 Nun aber ist min flißig bitt,
 Ob iemant wär, doch truw ichs nit,
 Der unser handlung ufs böser beredt,
 140 Das gift von blümen sugen wett
 Und böswilliglich die ding verstan,
 Er woll uns hie unblümert lan
 Und nemm für sich die wil ein schlaf;
 Ein rüdigts machts die andern schaf.
 145 So man üch nun semlichs will berichten,
 Müß man ie auch in berden und dichten
 Bruchen die handlung, wie das im müt
 Die notwendigkeit ervordern thüt.
 Drumb so ir werdent sehen nun
 150 Mit frölichem pracht den verlornten sun
 Als singen, sprechen, seitenspil,
 Dann ihm was keiner üppigkeit zfil.
 Wie wol Lucas allein thüt schriben,
 Daß er das sin verthan mit wiben,
 155 Doch lesen inn am achten underscheid,
 Da er von Magdalena seit,
 Die sich zu unluterkeit hab gschiben;
 Er spricht: siben tüfel sind von ir triben,
 Verstand die siben todſünd gar,
 160 Die hangtent auch mit diserm har.

- Deshalb so mans anzeigen thüt,
 Wie er mit völligem fröüd und müt,
 Mit großer pracht und triumphieren
 Füllen, prassen, jubilieren,
- 165 Zppigem reden, schantlichen perden,
 Wie semlich ding denn ghandlet werden
 So harstlich, weltlich fart dahar
 Mit finer unnußen lichtvertigen schar :
 Wöllent nit meinen, daß darumb,
- 170 Man ieß mit semlicher handlung kumm
 Und wir darinn suchen lust und fröüd,
 Semlichs vollbringent us üppigkeit,
 Die wir doch has an andern orten,
 Dann hie möchtent han mit ersparten worten ;
- 175 Sunder wöllents im besten verstan,
 Sölcbs ergernus üch nit kummen lan
 Und volgend des herren Jesu bscheid,
 Wie er uns doch so früntlich gseit:
 Wo eüber zwen old dri zusamen
- 180 Versamlet sind in minem namen,
 Da bin ich emmitten under inn!
 Nemend das hüt in eūwern sinn,
 So wir doch hie versamlet sind
 Im namen des hören lieben sind
- 185 Und habent fürgenommen, sin wort
 An tag zebringen an disem ort!
 Wöllent ihn nit üppiglich von uns triben,
 Sunder lan bi und mit uns blichen
 Us dis frölich zit finer heilgen urslend,
- 190 Daz die uns all kummer und truren wend
 Und daz durch sin hoch wirdig sterben und lidēn
 Uns hin werd gnan und mögent miden
 Sünd, schand und schaden an feel und lib
 Und daz der herr allweg bi uns blich,
- 195 Damit wir in himmel und uf erden
 An feel und lib mögent selig werden
 Durch sin biwonung, ane wanken !
 Schland all üppigkeit us üwern gedanken

- Und sind hiemit zu lösen bereit,
 200 Was arguments eüch der leerer seit,
 Der nun den text luter und klar
 Von wort zu wort wirt legen dar!
 Nach dem proclamator stat har-
 für ein Evangelist.
- Nun hörent, was uns Lucas seit
 An sim fünfzehenten underscheid !
- 205 Als die offnen sünden bsüchtend den herren,
 Daß si sin heilsam wort möchtend leeren,
 Hand die phariseij und glerten ghan
 Ein murmelen und mißfallen dran,
 Sprechende: diser bsücht die sünden zu fast,
- 210 Nimmpt si an und gat mit inen zgast.
 Uf das der herr inn klarlich seit,
 In glichnuß gab er inen bscheid
 Vom verlornen schaf, auch pfennigen zechen,
 So man ein verlüt, was dann thüt bscheiden.
- 215 Demnach zeigt er dis parabel an:
 Ein mensch der hat zwen sün gehan,
 Der jünger sun zum vater sprach:
 Gib mir min theil dis güts nach gmach,
 So mir bi anzal ghören thüt!
- 220 Der vater hat inn theilt sin güt.
 Über wenig tag der jünger sun,
 Als er sin güt hat gsamlet nun,
 In ein feer landschaft gwandlet hett,
 Da er sin güt unküschlich verthet.
- 225 Als er nun das sin gar hat verzert,
 Groß hunger in das land ward fert,
 Darinn er was; darumb er dan
 Groß mangel müft und hunger han.
 Er verdingt sich zu eim burger im land,
- 230 Der ihn in sin dorf zu hüeten sandt
 Der schwin, da begert er finen buch
 Zu erfüllen des krüschs und klyen ruch,
 Da man die schwin thet spisen mit.
 Er begert ir fast, man gab ims nit.

- 235 In sich selbs kart er, hinderdacht sin not,
 Sprechende: o wie überflüssig brot
 Im hus mins vaters dem taglöner werden,
 Und ich verdirb hie hungers uf erden!
 Ich will usstan und mit demüetiger stimm
- 240 Gan zu mim vater und sprechen zu ihm:
 Vater, ich han gsündet in himel hin
 Und vor dir, darumb ich ieß nit bin
 Wirdig, daß ich werd gnempt din sun,
 Mach mich zu dim taglöner nun!
- 245 Stünd uf und gieng, wie er sich vermaß.
 Sin vater, als er noch feer was,
 Sach ihn der vater und was bereit
 Bewegt ganz mit harmherzigkeit,
 Lüf ihm engegen us erbarmen,
- 250 Kußt und umfieng ihn mit den armen.
 Der sun sprach: o vater, verzich mir!
 Ich han gsündet in himel und vor dir,
 Deshalb ich ieß nit wirdig bin,
 Daß ich din sun soll gheißen sin.
- 255 Der vater aber zu sinen knechten seit:
 Bald bringt mir die ersten stol und kleid,
 Thünd ims an, auch ein ring an sin hand
 Schück an dfüeß und bringent on widerstand
 Ein feistes kalb, das tödert ir,
- 260 Daß wir essent und wirtschaften schier!
 Dann diser min sun was tod ze stund,
 Ist wider lebent worden ießund,
 Er was verdorben, ist wider funden.
 Darumb si frölich wirtschaften gunden.
- 265 Nun der elter sun am acker was.
 Als er dem hus ieß nahet bas,
 Hört er fröudenthon und seitenstim;
 Er berüst bald einen diener zu ihm,
 Fragt ihn, was da wer diser wirtschaft thon.
- 270 Er antwurt ihm: din brüder ist kon,
 Din vater ein gmescht kalb hat meßgen lan
 Und thet ihn gnediglich enpfan.

- Dis nam übel uf der brüder sin
Und wolt nit in das Hus hinin.
- 275 Der vater gieng harus zum sun,
Fieng ihn an zu bitten nun.
Der sun antwurt sim vater schier:
Nim war, so vil jar iez dien ich dir,
Din gbot ich nie übergangen han,
- 280 Mir hast nie kein gitzli mezzgen lan,
Daz ich mit minen fründen wirtschaft hett;
Aber diser din sun, der so schantlich verthet
Mit unküschen wibern all sin güt,
So der iez wider kummen thüt,
- 285 Hastu ihm ein feiht falb mezzgen lan.
Der vater sprach: min sun, hör an!
Du bist allwegen bi mir gsin,
Drumb alle mine ding sind din;
Aber zu freüd und wirtschaft was uns not,
- 290 Wann diser din brüder der was todt
Und ist iez wider lebent schon,
Was verdorben und ist wider kon.
So vil, ir aller liebsten kind,
Der wort des euangeliums sind
- 295 Und ist sfundament ieziger gschicht,
Merkent wol, was man üch bericht.
- Der güdig oder verlorn Sun redt
züm vater und spricht.
- Hör, aller liebster vater min!
Ich han nun müt, nit me zu sin
In diner straf, meisprung und hüt;
- 300 Darumb gib mir harus min güt,
So vil mir zücht nach minem theil!
Ich bin jung gfund stolz frisch und geil,
Der welt fröüd und wollust vicht mich an,
Die ich bi dir gar nit mag han.
- 305 Darumb verzüch mirs lenger nit,
Gib mir min theil, das ist min bitt!
In frembden landen will ich vertriben
Min jungen tag bi gsellen und wiben,

Mit singen, springen, tempfen, spilen,
 310 Ab keiner fröüd thüt mich bevilen;
 Darumb verhinder mich nit daran,
 Gib mir min güt und laß mich gan!

Bater.

O unerfarne jugend stolz!
 Du wüetest wie ein schiessend holz,
 315 Laß dich bewegen hin und har;
 Was güt old schad, nimpstu nit war!
 Bis dir das wasser zum mund in gat,
 Wirt es gar mengem denn zu spat
 Und in sin stolz vermessnenheit stürt,
 320 Daß er drumb lib und feel verlürt.
 Min lieber sun, du bittest mich;
 Es wirt zum ersten gerüwen dich,
 Wenn du das din gar hast verthan,
 Müßt denn groß ellend und armüt han,
 325 Kumpft allem wollust an ein ort,
 Denn denkstu erst an mine wort.

Prodigus facht sich an abziehen.

Vater, es darf keins predigens nit!
 Gewär mich des, das ich dich bitt;
 Die burde ich selbs uf mich lad,
 330 Gats mir nit wol, ist min schad;
 Ich han selb wol so vil verstand,
 Was mir mag bringen eer old schand. [b]
 Ir alten wend allweg müffen vil.
 Meinst nit, ich trifft liecht auch das zil?
 335 Du bist wie ich auch jung gesin,
 Bergf mich ab, lieber vater min!

Bater.

Din thorheit müß ich warlich klagan.
 Ich han allweg ghört von alten sagen:
 Wer väterlich strafung nit gern treit,
 340 Müß warten, was ihm der stiefvater seit.

Mich leert der wiß, daß ich nit sol
Strafen den, so hoffart und thorheit voll
Ist, auch gar übel than hie mit,
So man ein schwert dem wütenden git.

- 345 Glich also fürder ich dir din müt,
So ich dir zu handen gib din güt,
Das ich dir wol möcht hinder halten.
Ich gib dirs hin, laß dich mit walten.
Doch bitt ich dich, du wöllst dich kerzen

- 350 Dahin, daß du bi glimpf und eeren
Belibest und dem thüiest statt,
Darumb dich Gott geschaffen hat.

Der vater und elter sun gond ins huß
hinin, facht der vater an fürher tra-
gen und redt der güdig Sun witer.

Was ifts, wenn ich schon verthün das min?
So weiß ich denn, daß ich sol rüewig sin;

- 355 Ich bin noch jung stark gschickt und glert,
Mir wirt wol anders güt beschert.

Der vater bringt fürher und redt
darzwischen zum eltern sun.

Vater.

Lieber sun, du hast wol ghört den bscheid
Dins brüders und sin thorheit,
Darumb ich ihm nun gib sin theil,

- 360 Damit zu schaffen schad old heil;
Das dann zu sinem willen stat,
Wie er mit sim erbtheil umb gat.
Doch kumpft die zit, des merk mich eben,
Daz er darumb müß rechnung geben.

Antwurt dem Vater der elter Sun.

- 365 Nit das allein, liebster vater min!
Es stat alls zu dem willen din,
Du hast unser aller macht und gwalt,
Gibst jedem das, so dir gefallt.

Hiebi du dann wilt rechnung han,
 370 Wie alle gaben werdent verthan.
 Ich will aber, lieber vater, beliben
 Bi dir, min zit dins willens vertriben,
 Dann du mich allzit finden sott
 Ghorsamgklich in dim gebot. [b ij]

Dem nach gat der vater harfür, schütt
 den teil ic uf den tisch und redt
 aber der Vater.

375 Lieber sun, nimm eigentlich hie war !
 Da lit din erbtheil also bar,
 Darunter sind fünf kleinet güt,
 Die soltu han in güter hüt!
 Dann so die selbigen wißlich bruchst,

380 Bist sicher, daß du nit verstruchst ;
 Leist aber dise übel an,
 Müßt ewig hunger und mangel han.
 Siemit, min sun, far hin din straß,
 Und bruch in allen dingn maß!

Der güdig schwärbt sin güt zemen ic.
 redt dennoch still stand him tisch.

Prodigus.

385 So so, da laß mich föslen mit !
 Keinr meistern noch vögtten darf ich nit,
 Da hocken wie junge bi eim hün ;
 Ich kan dem minen wol rat thün.
 Nun will ich afentürig sin,

390 Wo ich find gsellen, fröwli und win.
 Was wart ich hie? ich will ic uf dfart.
 Ich han es vil zu lang gespart,
 Daß ich nit bin bi frölicher rott.
 Ade, ade, vater, bhüet dich Gott !

So er dann wol ußhar in platz kumpt, redt
 er gegen ihm selbs. Prodigus.

395 Also wolt ichs, wie es iez lit.
 Ich will von minem vater wit
 En die frembde und feere land,
 Da ich der welt sig unbekant

- Und man mir weder weer noch rat.
 400 Da darf ich tempfen früe und spät,
 Bin sicher, daß mich niemand sucht.
 Da far ich hin, ich han verrückt,
 Min brüder sin zit hie lon vertrieben,
 Sin lebttag also im notstall blichen
 Gat dann etwann an ein ö... zelt ic. dann
 redt zum vater **der elter Sun.**
- 405 Lieber vater, ich bin ganz bereit
 Zü blichen bi dir in ghorsamkeit;
 So ferr ich din bott wüssen mag,
 Will ichs erstatten nacht und tag,
 Zü keiner zit dir wider streben,
 410 Sunder in dinem willen leben!
 Darzü stat min begir und müt
 Unangsehen, was min brüder thüt.

Vater.

- Din meinung zimpt wol eim frommen sun.
 Gang hin zü unsern güeter nun,
 415 Hab sorg zün wälden, ackern und vich, [b iij]
 Daß alle ding recht tragend sich
 Und nuzung von unser güeter werd!
 Das ervorder ich von dir uf erd.
 So nimpt der elter sun ein howen uf
 dachsel, krug an dhand und gat zum
 hirten; spricht **der elter Sun.**
- Soll ich dir nit seltsam sachen sagen,
 420 So sich begeben in disen tagen,
 Darab ich ganz entsecket bin?
 Min jünger brüder ist dahin
 Trüglich für unsfern vater gangen,
 Sin erbtheil gsordert und enpfangen
 425 An gold und gelt, auch cleinat güt,
 Wöll nit me blichen in finer rüt,
 Sunder mit spilen, gsellen und wiben
 Wöll er hin für sin zit vertrieben.

- Das lit mir also schwer im müt;
 430 Dann wenn er nun das sin verhüt,
 Darnach müß hunger und armüt han,
 Fahrt er unerlich sachen an,
 Des wir dann alle werdent gschendt.
 Hei, daß ich ihn ie han erkennt!

**Antwurt ihm der Senn
oder Hirt.**

- 435 Schow umb, der schantlich gratwol!
 Ich han ihn langest gmerkt sin vol
 Buebery und bosheit allerlei;
 Ein böser vogel us gütēm ei
 Sie werden will, als man müß bsorgen.
 440 Er darf wol an eim pfil erworgen,
 Der an hanfstuden gwachsen ist;
 Er steckt vol frefner tück und list,
 Ist auch so bübsch und verleckert gar
 Zu frowen und lichtwertiger schar,
 445 Daß es im zlezt gibt bösen lon.
 Wie kannst aber du der sach zu kon,
 Die sach zu tragen fläglicher pin?
 Will er nit, so laß ins tüfels sin!
 Wir wend thün, was wir schuldig sind,
 450 Ich als der knecht, du als ein kind
 Und uns zu keinen ziten kerent
 Von unserm lieben vater und herren!

Dem nach kumpft der Lerer.

- Er hand die parabel vor gehört,
 Wie Christus die phariseyer lert.
 455 Nun will ich witer zeigen an,
 Wer da sig mit den sünden der man.
 Gott der herr hie durch anzeigt will werden,
 Ein vater aller menschen uf erden.
 Davon ist niemand us gescheiden,
 460 Er sige Türk, Tadt, Jud old Heiden.
 Aber die zwen sün, verstand lieben kind, [b iiij]
 Des vaters in dem himmel sind.

- Der elter, nement eben war,
 Ist der mensch, so allzit fart dahar
 465 In frommkeit und gottsfurcht leben thüt
 Der aber nach eignem willen und müt,
 Das ist der jünger, nimpt hin sin theil,
 Verzert den ganz zu grossem unheil.
 Denen hat der vater ir theilung gleit,
 470 Als er beschüf die erden breit,
 Lüft, wasser, feür, so kostlicher zier,
 Vogel, fisch, creaturen und alle thier,
 Als umb den menschen zu gut gethan,
 Dem er die zitlichen güeter gan,
 475 Als richtumb, eer, gut, macht und gwalt,
 Klugheit, vernunft, wisheit und gestalt,
 Auch sin fünf sinn, darmit zu schalten,
 Bericht, was er soll lan old halten:
 Das sind die fünf kostlichen kleinet gut,
 480 Die der vater dem sun iez empfelhen thüt
 Und leben us denen hie uf erden,
 Damit wir Gottes kinder werden;
 Wenn er rechnung von uns ervordern thüt,
 Daß wir ihm kennend zeigen sin gut,
 485 So dann der jünger (an vernunft, verstand)
 Nimpt sin theil, fart mit in ferre land,
 Das ist: so er in sünden lit,
 Fart er von sim himmelschen vater wit,
 Bergift des gar, wendt sich ferr von ihm
 490 Durch sünd, bosheit und laster grim,
 Ungeacht, ob das liden Jesu Christ
 Ewiglich an ihm verloren ist.
 Dann welcher in sünden verharren thüt
 Sin ewiger lon ist die hellisch glüt;
 495 Wie dann leider menger inher fart:
 Kein fröüd soll bi mir werden gspart,
 Ich kumm noch wol zu rüw und büß,
 Wenn ich alters halb von gsellen müß!
 Ja, wenn dir sigel und brief möcht werden,
 500 Daß du alt wurdest hie uf erden!

Du hast nit sichtung stund noch tag.
 Und ob dir das alter schon werden mag,
 So bist in sünden verstopft so gar,
 Daz du keins rüwen achtest zwar;
 505 Dich rüwt, daz nit magst bosheit vollbringen.
 O huetend euch vor disen ding!
 Dann übel glebt nimpt selten güt end.
 Drumb kerend euch zitlich zu widerwend,
 Als unser güdiger sun hat than,
 510 Werdend ir iez sehen naher gan.

Nun kompt die rüstung der andern
 landschaft sc. [b v]

Da sitzt ein tisch voll gsellen; so fahrt
 einer an und redt, heißt **Rumus**.

Lieben knaben, volgend minem rat;
 Ir sehend und wüssend, wie es stat
 Mit der türi, so sich stets thüt meren.
 Drumb land uns nit von einander keren,
 515 Bis uns der wirt nit me kan han,
 Nun lond den kosten drüber gan
 Mit tempfen und prassen, die wil wirs finden!
 Was ist uns glegen an wib und kinden!
 Ob si schon nimmer hunger büessen,
 520 So wir nun nit in schweißbad müessen!
 Wann wir denn nit me zfressen finden,
 So lond wir uns mit andern schinden;
 Semlichs nun denn destminder irrt,
 Ob min hut schon zur trumen wirt,
 525 Han ich doch die wil gelebt im süssli!
 Gib dich gsangen, du müsst in snarren hüsl!

Sin gsell nimpt auch ein glas in
 dhend und spricht **der Verdenbecher**.

Tuck dich, seel, du müsst iez baden!
 Was bkümert mich der mangel und schaden!
 So man mir git zfressen umb min gelt,
 530 Ich schnallte nit umb all dis welt!

Will sin im tampf ein fryer präffer.
Wem der win nit schmöckt, dem bringend wässer!

- Ich kumm noch wol zliden und luſt zschlücken;
So ichs nit anders me kan gſchücken
535 Und nüt me find, denn will ich ſparen.
Jetz muß ich mich uf fürſorg bewaren
Des turſts, fo ich harnach möcht han.
Nun zungen vom loch, laß inhar gan!

So gat er zum tiſch der güdig Sun und redt.

- Gott eer s'gloch, ir präffer güt!
540 Mir gfallt wol eüwer frölicher müt;
Wenn es eüch gfiel als wol, als mir,
Ich ſatzte mich zu eüch nider ſchier;
So feer ichs ouch am wirt möcht han,
Das gebe er mir zu verſtan.

So kumpt zu ihm der Wirt und ſpricht.

- 545 Gott willkumm! harin min lieber gaſt!
Ob du zu uns ein willen haſt,
Darzu törftestu nit wenig gelt;
Dann hie gar kostlich zert die welt.
Die geſt, die fo du hie umb ſichſt ſißen,
550 Tarf einer eins mals j gulden verschwiſzen.
Gar wol ſi zu ze ſezen hand;
So iſt es gar tür in diſem land.
Wo es foll wären noch etlich zit,
So hunger sterben arme lüt,
555 Darumb ſind hie diſ richen gſellen;
Alles, das güts iſt vor der hellen
Und ſi umb ir gelt mögend han,
Thünd ſi in zuher tragen lan.
Diſe türe mag inn ſchaden nit,
560 Ir zins und gült volgt täglich mit;
Sie mögend praffen wol mit eeren,
Hüberli und buben ſi ouch verzeren.
Ob dir dann gfallt ir praß und gmach,
So gib mir also bar uf dsach

565 Und schüß in dpurs ein gulden old hundert,
So erkunnest ir wesen, ob dich wundert.
Wann dann das selbig ist verthan,
Wirds wider an ein inschiesen gan.

Die wil und du zu zesezen hast,
570 So bist mir ein userwelter gast;
Wie bald ich aber den boden sich
Im seckel, so bist nit me für mich
Und wirt dich alle welt verschēzen.
Gliebt dir die sach, so magst dich sezen.

So setzt er sich nider und spricht der

verloren Sun.

575 He, ja wol, das ist mir das finest spil!
Ja frilich ich mich sezen wil.
Du kanst mirs nit zu kostlich sagen.
Unser herr Gott hat mich hie har tragen.
Hätt ich dis gesellschaft hie mögen wüssen,

580 Ich hett mich langest har geflissen.
Seh, nimm hin dises geltli bar
Und lüg, daß du mir bringest har
Fröwli, senger und seitenspil!
Damit vertribend wir die wil.

585 Und daß uns keiner fröuden brest!
Singend, lieben vogel, ir hand nit lang nest!

Der Wirt nimpt sgeltli und spricht.

Lieber junker, ir sind mir ein lieber man,
Als ich in langer zit ie gewan!
Ich will euch all die kurzwil bringen
590 Mit frowen, seitenspil und singen,
Daz ir kum ie hand ghört des glich,
Ir werndt wenken, ir sigend im himmel rich.
Wens aber kumpt, das ir sagend: non plus,
So ist die filwi und fafnacht us!

Gat der wirt, da er ein ander buben-
tischli findet, darzwischen redt ein Prässer
zum güldigen sun.

595 Lieber fründ, ich müß euch fragen,
Zürnend nit und thünd mirs sagen:

- Was ist eürver gwerb, wo sind ir har,
 Daz irs so tapferlich wagend dar?
 Mich trügend denn alle sinne min,
 600 So müest ir ein güter tempfer sin,
 Und fröwet mich von herzen, samer Gott,
 Daz ir sind kon in unsrer rott.
 Denn hand ir schon wol güt und hab,
 So wirt euch hie wol gholfen ab;
 605 Die türi hat uns prassen glert.
 Ich han bi tusent gulden verzert
 Eins jars, ist doch noch nit am end.
 Drumb lügend, wo das spil uslend!
 Dann wil ir zu zesezen hand,
 610 So sind ir lieb in allem land;
 Dann unser fitten ich euch verkind:
 Wer nit hat gelt, hat auch kein fründ.

Antwurt der verloren Sun.

- Eürver fragen ich nit zürnen kan.
 Mins gwerbs halb, sönd ir wol verstan,
 615 Der ist allein, daz ich die welt
 Erkennen leer mit wandlen und gelt;
 Mit fröud und lust fuer ich min stand;
 So ists feer in mins vaters land.
 Uf tempfen, wie ir hand geseit,
 620 Ja darzu stat all min bescheid.
 Umb daz ir mich empfacht so wol,
 Billich ich euch des danken sol.
 Eürver gesellschaft ist fast wol min füg;
 So han ich gold und gelts genüg,
 625 Ob ich das selb verprasse gar;
 Fart aber etwan ein glück dahar,
 Oder ich ker wider hein zu hus,
 So git min vater aber us.
 Daz es nun aber hie sig so tür,
 630 Schadt nit, wir habents in der schür.
 Läz har gan, frölich zuhar posten,
 Solt schon ein mundfol ein gulden kosten!

Zudem kumpt der Wirt zum völkli
und redt zu inen also.

Wolufend mit mir all zu hand!
Es ist uns heüt ein gast kon zland,
635 Der ist gar liden wol unser füg,
Er git euch allen zu tempfen gnüg.
Nun daß ir ihm machend bontschieren!
Land ihm dhand nit im seckel gfrieren!
Die zäcken lesend ihm flux von dan,
640 So weift er dann, daß er rüw soll han!
Nun wolan, flux uf ir hüren und hüben,
Wir wend ihn fueren uf dwolfsgrüben!

So spricht ein Spilman.

Hei, da will uns aber ein glück vorstan!
Wolhar, wolhar und land uns gan!
645 Den man land euch nit sin unmär!
Ich hör, er hat ein seckelgschwär,
Das wend wir ihm schniden so meisterlich,
Daz ihm vergat der guldin stich.
Uf miner gigen kan ich den griff.
650 Diser gouch wirt recht in snarren schiff.

Der Wirt kumpt mit dem gsödli zum tiſch
und spricht zum güder.

Lieber junfer, da bring ich die finsten gsellen,
Als irts uf erden haben wollen;
Des glich ein bar hüerlin stolz und klug.
Hand ir denn an denen nit gnüg,
655 So bring ich, was eüber herz begert,
Damit es umb üch bald abent werd.

Prodigus oder der verlorn Sun.

Das sind recht gest, laß inhar gan!
Die wibli solt hie har sißen lan,
Die spillüt, wo es inn gschickt will sin,
660 Damit si schlähend mit fröüden drin
Und machend uns müt, auch fröüden vil!
Nun han ich alles, das ich wil:

- Ein wibli sitzen an iedem arm;
 Hie sitz ich recht, iez sitz ich warm,
 665 Darzu recht nach mins herzen lust.
 Wo die nit werend, wers alls umb sust.
 Ge ich die wibli wölt verlan,
 Wölt ee mit ihnenbettlen gan!
 Denn wär ich schon gwaltiger fürst und herr
 670 Über alle erden und uf dem meer
 Und fölt darmit on wibli sin,
 So geb ichs alls umb ein katrin.
 Min fröüd ist iez volkumen gar.
 Lieber wirt, bring noch me huerli har!
 675 Zu ihn allein stat mir min müt,
 Min herz brünt in mir wie ein glüt;
 Mir mag uf aller witer erden
 Nit biwonung gnuig mit frowen werden.
 Nun wolan, sind frölich, ir lieben gest,
 680 Heizend har tragen das aller best,
 Das uns hieran kein turen irr!
 Mach allen minen gesten güt gschirr!
 Noch eins ich schier vergessen hatt,
 Bring uns auch har ein früschen salat!
 685 Der ist bi fölichem leben güt,
 Er grünnet und lebt bi fröüd und müt.
 Ir spillüt, schlähent frölich drin,
 Bi mir müß nun güt leben sin!
 Nun machen die spillüt eins, demnach
 pausierents ein wenig und redt **der Prässer.**
 Das heißt und ist güt herrenleben!
 690 Difer edelman fügt uns gar eben.
 Lieber junker, ich bring euch so vil win
 uf kundschaft, es sol angangen sin;
 Dann warmit ich euch gedienen kan,
 Sond ir mich allzit willig han.
- Prodigus oder verloren Sun.**
- 695 Wie könd ich den ersten schlählen us!
 Es gilt, ich wils, frisch dran im sus! [c]
 Ich far dahar, es gilt iez dir!

Antwurt ihm s Hüerli.

Gnad junker, das gliest im herzen mir
Und ist mir der allerliebest win,
700 Des gleich mir keiner nie ist gsin.
Dann als ich eüch erstlich sach an,
Min herz im lib mit bgirden bran;
Ich dacht: wie kan doch ie uf erden
So schöner mensch geboren werden,
705 Ganz adelich sittlich stolz und klug!
Selig ist die müter, die ihn trug,
Noch seliger, dacht ich, ist das wib,
Die theil mag han an finem lib,
Ja zwar, die selbig hat nit gfelt,
710 Er ist der schönst in aller welt;
Nit möglich, daß ein schöner mocht kon.
Du bist min fürst, min Absolon,
Küng, leiser, schatz, ich bin din eigen.
Din herz soltu ouch zu mir neigen
715 Und laß mich dir empfohlen sin,
Min lib und güt ist alles din;
Ich will mit dir in lieb und leid
Ja ouch bis in den tod sin bereit!

Daruf redt witer Prodigus.

Noch ist kein lustiger ding uf erden,
720 Denn frowen trüw, wem die mag werden,
Der hat das höchst gewild erjagt,
Das doch gar kumerlich wird behagt!
Diner zu gsagten trüw, mir ieß gethan,
Will ich dich allweg gnüssen lan,
725 Min hab und güt ist alls in dim gwalt.
Sä hin, nimm barschaft, mir gehalt,
Bis vogg und gwaltig aller sachen!
Was dir geliebt, laß dir flux machen,
Was dir nit gfällt, will ich nit han,
730 On dich ich nit me leben kan;
Ich will dir ouch me eignen und geben,
So wir allein in fröuden leben,

Das dann bald gschicht, userwelte min
Bis frölich und laß dir's liecht sin!

Ein anders Hüerli.

- 735 Liebe gspil, dich hat hie troffen ein glück!
Nun bruch all dine gschwinden tück
Und lis ihm zäcken suber ab!
Es wär für mich ein rechter knab,
Ich wölt in bseflen und schniden das schmer,
740 Als wenn er an eim schlechten jarmerkt wer.
Drumb lüg zu dir selbs, die wil er hat,
Und hilf ihn machen schwach und matt!
Züh du din stein on alls hofieren!
Thüsts nit, so wirst das spil verlieren.

Ein Narr redt zum güdigen.

- 745 Güt gsell, es mag dir da nit felen, [c ij]
Aber die lustli werdent dir strelen;
Das sind die rechten tonnergügen,
Du darfst dir nit umb ander lügen.
Si werdent dir wol den krampf vertriben,
750 Ist güt für skalt wee, was über land blichen.
Ir narren, wie hand ir dmüler offen!
Gelt, ich hei den gouchen troffen!
Machent uf mit der räbenhächlen und gigen!
Ich weiß nöwes, möcht sust nit verschwigen.

So machend spillüt, in dem kömend
beid tüsel und redt Temptator.

- 755 Ha ha ha, das sind mir lustig sachen!
Wie gfallen dir dis fröhlichen hachen?
Das kan mir ein gwaltigs völkli sin.
Si wend mit gwalt in unser pin,
Da dörfend wir kein arbeit ankeren,
760 Daß wirs ufwisend, reizzen old leren.
Si reizend und zährend ander lüt
Mit inn zu kon in unser püt.
Das sind uns recht lockvögel und kuzen,
Laß mirs nun singen prassen und juhzen!

- 765 Über kurze zit es inn vergat,
So inn shellsch feür zum hals inschlat
Und si in angst, not, jamer und pin
Mit uns müessend ewig hellbrend sin.

Der ander Stimulus.

- Dis volk möchtend wir nit gwüsser han,
770 Verlierend nüt, denn s'beiten dran.
Mich wundert, daß ins gott vertreit;
Es ist doch wider sin grechtigkeit
Dis handlung, wie hie und uf erden
So groß schwere laster geüebet werden.
775 Wie schezt gott denn den menschen so hoch,
Dß er uns nit auch so lang verzoch?
Stieß Lucifer und all sin gsellen
Us himmels tron in abgrund der hellen
Umb ein einige hoffart, ihm gfallen in,
780 Müessend darumb ewiglich liden pin
Und ablegen so in schwerer büß.
Nun es mich dennoch erbarmen müß,
Dß er uns enzogen hat sin heil.
O wee, was schwerer urtheil!

Temptator.

- 785 Mit also, lieber gselle min!
Din meinung ist anfangs recht gsin,
Dß wir nüt, denn s'beiten an in verlieren.
Lafz mirs nun prassen, hüren und zieren!
Es wirt ir etlicher noch uf erden
790 Mit seel und lib unser eigen werden.

Stimulus.

- He, du bist unrecht an der sach. [c iij]
Gott beitet zu lang, thüt inen zu gmach.
Warumb ilt er nit auch, wie er uns thet
Und sust uf erden dick than hett?
795 Sid daß sin sun uf s'ertrich kam,
Die menscheit und liden an sich nam,

- Hat er uns erst gen den bösten sturz;
 Fürcht allweg, menschlichem gschlecht bscheh zkurz;
 Zilt in uf lange jar und tag,
 800 Bis menger selbs nit me will und mag;
 Wenn er sich schon denn erst zu ihm kert,
 Wirt er uns ganz wider entwert.
 All unser arbeit ist denn verlorn
 Und was der alt Gott so vol zorn
 805 Gegen uns, daß er uns so schnell verstieß,
 Meng land und statt er uns dic ließ
 Zu verderben und ganz kerzen umb,
 So si behaft in der sünden summ.
 Jetzt gilt den jungen, tunkt mich, schier glich,
 810 Er git umb ein spott das himmelrich,
 Nimpt die büben all an für sine kind,
 So bald si wend, verzücht er inn gschwind.
 O wee, daß wir so arbeitselig sind.

Temptator.

- Wie kanstu dich so lez gestellen!
 815 Nun stats doch bas in unser hellen,
 Denn es ie gsin von der welt anfang;
 Si füllt sich zu mit ganzem trang
 Und meret sich von tag zu tag,
 Ganz hufen, daß kum me inhin mag.
 820 Gedenkstu niemer an das wort,
 Das Jesus seit dört an eim ort:
 Bil sind brüeft, aber wenig ußerwelt!
 Das vil ist uns zu handen gestellt
 Und gat sin gloub fast wider zu grund.
 825 Dann unser fründ Türk uf diße stund
 Den Christen abgerissen hat
 So meng stark land, schloß, päß und statt,
 Zwei keiserthüm, zwölf künigrich,
 Bil klöster und örden zerstört des glich,
 830 Rodis, den starken plätz, überkon,
 Den crütznechten von handen gnon

- Und schwint ir gloub von stund zu stund.
 Das uns billich zu großen fröüden künd.
 So du dann fürchtst ir bkerung und büß,
 835 Da hast vergeben sorg und unmuß;
 Dann mit so vil laster, sünd und schand
 Erfüllt, überschütt ieß sind all land,
 Darus so ein schützliche iebung gmacht,
 Daß man kein sünd für sünd me acht,
 840 Sunder ist mins handlung ießund eer.
 Deshalb darfst nit fürchten widerker.
 Es kumend gar selten zu die spaten; [c iiiij]
 Wenigen ists, wie dem schacher graten,
 Daß eim im alter old letster stund
 845 Erst rüm und verzihung z'handen künd.
 Darumb hab deshalb guten müt!
 All welt so sündlich leben thüt
 Und hat bosheit der maß über hand,
 Daß wir wol sind in rüewigem stand.
 850 Man louft uns doch zu mit allen fierien,
 Als wenn man ußent der hell erfrieren;
 Ja wie du redst, ganz land und commun.
 Drumb laß von dinem flagen nun!
 Si hand ein sperrhölzli gnon in smul,
 855 Daß si nit erstickend, sind nun so ful;
 Ganz iren sünden ein bolwerk funden,
 All ding uf das siden Jesus bunden,
 Daß si allein ir sünden sün
 Kein werk noch gûts dörf nieman thün,
 860 Kein rüm, büß, noch absolution.
 Da laß mir die gsellen zührar kon!
 Mir gfiel nie bas kein leer noch orden;
 Wir tüsfel sind vor lang zit junker worden.

Stimulus.

- Noch rüwt mich, daß der welt nachglan,
 865 So lang in sünden und laster zgan
 Und mögend, wann si wend, widerferen,
 Daß si hand so ein gnedigen herren

- Und wir so schnell in einer stund
 Umb ein sündigen dank in helle grund
 870 Verstoßen und müessend da ewig blichen.
 Ich mag nit lenger mit dir fiben.
 Laß uns gan an ein ander end,
 Da wir dann nötlch zschaffen hend!

Temptator.

- Bis du nun frölich, laß mir dwölt machen!
 875 Es sind angrüst all unser sachen
 Der maß, mir möchtends nit besser koufen;
 Der wagen wirt nun selber loufen
 Und ungetrieben zühar kon.
 Woluf, so wollend wir darvon!

Demnach fahends an spilen, seit

Rumuf.

- 880 Welcher ist lustig umb ein bar dicken,
 Ich wölt mich mit ihm in handel schicken
 Und güetlich recht früntlich für lange wil,
 Ob ich verschüß min seckel pfil.
 Heb ab, laß flur ein böckli gan,
 885 Ich halt dir, was du mir thüst schlan!

Sparnüt.

- Laß dirs vergan, du mit dem hoc^k,
 Laß lügen, was uf den karten hoc^k
 Und heb ab! der mindst sol s'böckli keran.
 Kanft dus nit, ich wil dichs wol leren. [cv]

Dann kompt der Sprecher zum tisch
 und spricht.

- 890 Ich grüeß den wirt und all sin gest.
 Under allem tunkt mich eins das best,
 Daz mir der win auch schmöckt als üch,
 Wie wol ich nit bin also rich.
 Dagegen aber das best gethan
 895 Daz ich nun nit zu bsalen han,
 Sust wölt ich auch den gul lan gan.

Ich kan nit vil hōsierlichs bringen.
 Mich tunkt aber eins under ander dingen:
 Eüwer etlich werdend mit mir gan singen,
 900 Ob wienacht noch ein mal har kund:
 Das hüerli mit dem roten mund
 Heißt zü latin: si muni deficiunt,
 So ist irs blichen nimmer me.
 Im winter fallt gar kalt der schnee,
 905 So wirt nil, habenti im buch wee,
 Nienen fröwli, wo nienen güt,
 Einer ist glich werd, git fröüd und müt,
 Wie ein furz in einer liechtstuben thüt.
 Hüet dich, gräserin, ich hat gestrucht
 910 Und schier zü vil miner wiß gebrucht!
 Verzihend mir, lieben und gütten fründ,
 Wie ir dann hie versamlet sind!
 Ich bitt, ir welt ein wenigen betagen.
 Ich armer friheit will euch sagen
 915 Ein furz histori und geschicht,
 So sich wol fliegt in dis gedicht.
 — Barmherziger gott in dinem rich,
 Wie sind din urtelen so ungelich,
 Als auch din gnad und göttlich gab,
 920 So du uns menschen sendst herab
 An form, gestalt, an sinn und müt,
 Des glich an eeran und zitlichem güt!
 Eim gibst wenig, eim andern vil,
 Gibst mengem, ders nit bhalten will;
 925 Etlichen lastu darnach streben,
 Zwingst in allzit, in armüt zleben,
 Da durch er denn auch wirt veracht,
 Dwil richtumb hat allein den pracht;
 Dann welcher hat güt, gold und gelt,
 930 Ist lieb und wert in aller welt,
 So bald er aber zü armüt kund,
 Schlaht man in us, glich einen hund,
 Verlassen wirt er von iedermann,
 Als ich euch hie will zeigen an.

- 935 — Nach Christi geburt gezelt on gfar
 Umb drizehenhundert old 4000 jar
 Saß zu Benedig in der statt im mör
 Ein gwaltiger edler richer herr,
 Genant herr Marcus von Cursit.
- 940 Er hat vil eigen land und lüt,
 Vier graffhaft, eigen gricht und ban,
 Iber vil Benedier der richest man.
 Doch hat er zu sim großen güt
 Ein sach, die ihm beschwert sin müt,
- 945 (Als ich denn mein, nieman leb uf erd,
 Der nit etwas hab, so ihn beschwerd)
 Das was: ein einiger sun er hat,
 Der unnužest mensch in aller statt,
 Mit frowen, prassen, spilen, schlemmen;
- 950 Usgebens thet er sich nit scheinen,
 Drum warend ihm frowen und gesellen hold.
 So groß tugend hat silber und gold.
 Für huren und büben hsalt er fri,
 Lag stets in aller füllery;
- 955 Sin glich fand man in keinem land.
 Franciscus was der jung genant,
 Füert stets mit ihm ein große schar.
 Der ding nam der herr Marcus war;
 Buwt zu Benedig in der statt
- 960 Ein hus, des glich kein burger hat,
 So schon und hoch, gar wol geziert
 Mit farben und gold als durchfloriert,
 Ganz userwelt auch in den sachen.
 Ein sal ließ senior Marcus machen
- 965 Im selben hus an einer stat,
 Da selten iemand wandels hat
 Under dem tach, unachtbar gar,
 In maß, daß des ward niemand gwar.
 Er was gemacht mit finnen flüg,
- 970 Groß gold und geld er uf im trüg,
 In ein gewelb er zogen was,
 Gar eben sond ir merken das,

- Zü oberst in des gwebes spic
 Da was gesetzt ein schilt inmitts.
 975 Ein starker strick im schilt auch hieng;
 So man den zühen anesieng,
 Dann ließ der schilt und fiel das gold.
 Nun merkend, was er da mit wold!
 Als nun das hus gar us gemacht
 980 Und unser Franciscus tag und nacht
 Sin zit in fröüden thet vertriben,
 Als ir hand ghört, mit prassen und wiben,
 In dem begab sich auch der fall,
 Darzu wir sind geboren all,
 985 Daz senior Marcus von Cursit
 Hat nun erfüllt sin tag und zit
 Und ward mit todesnot umbgeben,
 Daz er markt, sich lenger nit me leben;
 Berüst er Franzen zu ihm zkön,
 990 Zu dem er sprach: min lieber sun,
 Du sichtst, wie ich nun bin so schwach,
 Mich zwingt ieß tödtlich ungemach,
 Daz ich nit lenger me mag leben.
 Darumb ein leer will ich dir geben.
 995 Ich merk din wesen und blöden stand,
 Hett ich noch so vil lüt und land,
 Auch gut und gelt, so wärs umb sust;
 Din übermüt, hoffart, fröüd und lust
 Bringt dich, daz es alls wirt verthan,
 1000 Was ich dir hinder mir wird lan.
 Drumb, lieber sun, so thü so wol,
 Des ich dir immer danken sol,
 Ger und gewär mich diser bitt:
 Kein stück soltu verkoufen nit;
 1005 Wenn du din barschaft gar verthüft,
 Daz du die stück angrisen müfft,
 So versetz din graffshaften alle vier!
 Verkouf si nit, das rat ich dir.
 Mee bitt ich dich, min lieber sun,
 1010 Du wölfst durch minen willen thün

- Und dis min hus din erbfal schezen,
 Das weder verkoufen noch versezen,
 Sunders durch min bitt behalten,
 Wiltu immer mit fröüden alten.
- 1015 Dann es dir warlich wirt darzu kon:
 So du din güt gar hast verthan
 Und mangel hast an gold und gelt,
 Wirst ganz verschmecht von aller welt;
 Die du hast gspist zu aller stund
- 1020 Werden dich usschlagen wie ein hund;
 Welchs dir so groß unmüt gebirt
 Und dich so hoch beschweren wirt,
 Daz du dir anders nit wirst denken,
 Denn dich an einen strick zu henken.
- 1025 Denselben han ich dir bereit.
 Damit din fröüd vor schand und leid
 Werden bewart, so merk du mich!
 Wie dis nun hat erloufen sich,
 So such da oben underm tach,
- 1030 Da findst bereit in einem gmach
 Ein strick, der dich wol mag ertragen,
 Keim menschen soltu darvon sagen;
 Den han ich dir b'reit mit miner hand,
 Da ich dich allzit unghorsam fand;
- 1035 Das wirt denn sin din letster lon
 Und weiszt kein mensch, war du bist kon.
 Nun soltu allweg indenk sin
 Der worten, lieber sune min,
 Und trüwlich erstatten dis min gbot!
- 1040 Hiemit, Francisce, bewar dich Gott!
 O lieber vater, sprach er zu ihm,
 Din bitt und rat ich wol vernimm,
 So du mir ießund hast gegeben,
 Will ihn gwüß halten, wil ich leben,
- 1045 Und dich der bitt getrülich eeren.
 Gott wölle dir din gsundheit meren!
 — Nun fügt es sich in kurzen tagen,
 Herr Marcus ward zu grab getragen

- Und seer geflagt von iederman.
- 1050 Das lag Francisco wenig an,
Sins vaters hat er bald vergessen,
Bon dem er groß richtumb hat besessen;
Er leit von ihm sin leidlich kleid
Und gab sich gar in alle fröüd,
- 1055 Kein usgen was ihm nie zu vil,
Was fröüd bracht, was ihm eben spil:
Senger, seitenspil und hofieren,
Trummen, pfifen, jubilieren,
Tanzen, springen, frowen, spilen,
- 1060 Ab keiner sach thet ihn bevilen,
Als gwonlich thünd die kind der welt.
Da rouw ihn weder gold noch gelt.
Nun ist kein huf so groß nie gsin,
Drus nemen und nüt legen drin,
- 1065 So gat er uf gar mit der zit.
Also gschach Francisco von Cursit;
Dann gwünn noch werbens hat er kein acht,
Allein, was dient zu sinem pracht,
Den er nun fürt nit lenge jar.
- 1070 Sin gült und gelt verthet er gar,
Griff flux die besten graffshaft an;
Das selb gelt hat er bald verthan,
Er versagt die andere und die dritt,
Die vierd mocht er erretten nit.
- 1075 — Nun schickt es sich in wenigen tagen,
Man fieng an, von Francisco sagen,
Wie er verthan hett all sin hab.
Wo er vor was ein werder knab,
Fieng man ihn an verschupfen und hassen,
- 1080 Ward verzeigt den kinden uf der gassen,
Sin gsind fieng ihn an ganz verlan,
Dero er ein große schar hat ghan
Und lieffend ihn ieß alleinig gan.
Vor ihm ward bschlossen thür und thor,
- 1085 Als wär ein wildes thier darvor.

- Er was so unwerd alle stund,
 Daß an ihn seichtend auch die hund,
 Sin glück was mit sim güt dahin.
 Doch nam er ihm in sinnen sinn,
 1090 Me zu entlenen uf sine pfand;
 Aber er doch keinen nienen fand,
 Der ihm üt me wölt sezen für,
 Sunder ward gstoßen für die thür
 Und ihm verschmögten antwurt geben:
 1095 Er vermöchte nit bi sinem leben [d]
 Das bhalen, so man ihm glichen hat;
 Und käm er zu der selben statt,
 Brächte das gelt on alles wenken,
 Wolt ihm einer 2 hundert tugaten schenken;
 1100 Etlicher minder, der ander mee,
 Das thet Francisco nun so wee,
 Er dacht: o du unseligs güt,
 Wie ist zerströwt iez all min müt!
 O glück, wie bistu so wandelbar!
 1105 Wo kompt miner gsellen einer har,
 Der mich nun tröste mit eim wort?
 O, ach und wee mir, iemer mort!
 Ir fröwli, wie hand ir mich verlan
 Denen ich allzit vil güts hab than!
 1110 Wie hatten ir mich da so lieb!
 Iez sind ir gslohen als die dieb;
 Ich wond, eüwer liebe wäre min,
 So ists nun umb den pfennig gsin.
 Ir spillüt, sprecher, pfifer, senger,
 1115 Kummend zu mir, sumend eüch nit lenger
 Und machen kurzwil mir und fröüd,
 Daß ich nit sterb in minem leid!
 Wie bschicht mir armen nun so wee!
 Ich sich ir keinen nienen mee.
 1120 Die tag und nacht bi mir sind gseffen,
 Hand minen iez so gar vergessen;
 Wie bin ich nun so gar unwerd!
 O frommer vater under der erd,

- Wie hastu mir so war geseit !
- 1125 Den strick, so du mir hast bereit,
Will ich nun suchen zu diser stund.
Die prophecy us dinem mund
Ißt ieß an mir erfülltet gar.
O tod, kumm ilents zu mir har,
- 1130 Lös uf min feel, ee ich verderb
Und ich hie nit von kumer sterb,
Der so vil eer und güts han ghan,
Gespist und trenkt auch iederman!
Pfui dich, du schantliche böse welt,
- 1135 Wie hastu mir so gar gefällt !
Ich will gan suchen schnell den strick,
Damit sich ende min unglück.
Hiemit sucht er im hus überal,
Bis daß er fand den selben sal,
- 1140 Da von sin vater ihm hat gseit;
Den strick fand er ihm schon bereit,
Nam in gar schnell in widermüt,
Sich zu ertödten tunkt ihn gut.
Er strackt und maß ihn mit den henden,
- 1145 Ob er sin leben daran möcht enden,
Zu sterben was all sin beger,
Das seil maß er ihm hin und her [d ij]
Und zoch den schilt, darinn das hieng,
Daz er vom loch des gwelbs us gieng,
- 1150 Und fiel harab darmit ein summ,
Darvon der österlich umb und um
Verdecket ward mit gold und gelt.
Nie fröwer ward in aller welt
Kein mensch, denn ieß Franciscus thet,
- 1155 Der sich zu sterben verwegen het,
Schnell ließ er sich uf sine knüw:
O vater, ich merk din große trüw,
Warumb du mir den strick hast bereit!
Barmherziger gott in ewigkeit,
- 1160 Bis gnedig dem liebsten vater min,
Verzich ihm sin sünd, lös ihn von pin,

- Ob er, liber herr, uf ertrich
 Im leben ie hat erzürnet dich!
 Das er hat thon umb minen willen,
 1165 Min Gott, thū ihm all leid gestillen!
 O vater, erst rüwen mich dine tag,
 Die ich nit wider bringen mag.
 Din wiser sinn und trüwes herz
 Hand mich erlöst vom tod und schmerz,
 1170 Din väterlich trüm und fürsichtigkeit
 Hand mich behüet vor schand und leid,
 Darin ich schwerlich wär gefallen.
 Ich erkenn ieß, wisheit sei ob allen
 Tugenden hie in diser welt,
 1175 Si ist zu briſen für güt und gelt.
 O liebster vater, ieß rüwet mich seer,
 Daß ich dich nit soll haben meer
 Und daß ich dir bi minem leben
 Zu aller zit thet widerstreben.
 1180 Nun rüwt mich zwar in ewigkeit,
 Daß ich dir ie kein bitt verſeit,
 Sid ich durch dis din einig bitt,
 Da ich dich todt han geeret mit,
 Daß ich dis hus behalten han,
 1185 Sölc̄ fröüd und troſt han gnomen dran;
 Wie noch vil mee wär mir dann geben,
 Hett ich dich geert bi dinem leben!
 Nun wolān, so es nun iſt ergangen,
 Dich, min vater, nit me mag erlangen,
 1190 Will ich doch iemer indenk ſin
 Der fürsichtigkeit und trüwen din,
 Von miner üppigkeit fürbaß kerēn,
 Min leben verschlüſzen in allen eeren
 Und bhalten hie fürhin min güt,
 1195 Darmit ich nit me zu armüt
 Werd kon und lidē spott und schmach
 Und fall in größer schand hienach.
 Fürhin find ich nit me den ſtrick,
 Der mich erloſte von unglück. [d iiij]

- 1200 Als sich dis red nun hat volstredt
 Und unser Franciscus fand vertedt
 Mit güt den östrich überal
 Das warf er zemen in den sal;
 Ein theil thet er bald zu ihm fassen
- 1205 Und fügt sich wider uf die gassen,
 Zu finen gsellen in ein tavern.
 Ir keiner, der ihn sähe gern.
 Thatend die köpf in d'äschchen henken,
 Jeder forcht, ihm etwas müessen schenken.
- 1210 — Do nun Franciscus das vermarkt,
 Sin fürgnomen meinung er damit starkt,
 Sim selbs zu bhalten, was er ieß hat,
 Bsalt für sich selbs und fürbas trat,
 Hüb sich von eim zum andern schier,
- 1215 Sin herrschaft lost er alle vier,
 Daran er ein groß summ gelts gewann,
 Dann si meintent, er solts nit zlösen han.
 Also errett er die guten pfand
 Den wücheren wider von ir hand,
- 1220 Dann si in darvon meintend sperren,
 Doch untrüm traf irn eignen herren.
 Als nun Franciscus das vollbracht,
 An sin verschmächt und ellend dacht,
 Sücht er sin sum, brucht sin vernunft,
- 1225 Entzoch sich gar der bubenlust,
 Kert sich ieß zu dem bessern theil,
 Damit er erlangt glück, eer und heil;
 Ward geachtet als ander biderlüt.
 Also giengs Francisco von Cursit.
- 1230 Das merkent, ir prasser und jungen gsellen,
 So allweg in fröuden leben wellen !
 Der strick ist nit eim ieden bereit,
 So in erlös von schand und leid ;
 Es därfent vier ee dran erworgen,
- 1235 Ob einer wird erlöst us sorgen.
 Darumb so lass sich niemand dran,
 Sunder volgen dem wisen man!

- Mit gütter gesellschaft und mäßigem leben
Wirt eim ein erlich alter geben.
- 1240 — Nun zürnenit, boz fatigen schwiz!
Ich hat hie schier gebrucht zoil wiß,
Das doch nit ist fur minen stat,
Denn wißig sin, wär mir zu spät!
Darbi ichs iezund laß beliben,
- 1245 Min lotterholz mit fröuden triben
Us disem in ein anders land.
Ich laß dem wirt sin gest zu pfand,
Bis ich der tag eins wider kum.
Warumb machstu din mul so krum? [d iiij]

Wenn der sprecher usgeredt
hat, so spricht **Prodigus**.

- 1250 Din gschwätz dient nit zu unserm tampf,
Hab dir zlon den franzesischen krampf!
Was gat uns der Benediger an?
Magstu schon nit güt leben han,
So pack dich fürer, schitt dich der ritt!
- 1255 Gelt, der fuchs mög der biren nit?
Lieber, werfend ihn mit eim bratnen hün!
Ja, wenn ich ein narr wär, wölt's gern thün.
Streck dich fürer, hie wirt dir nüt!
Du bist der unglücklichst in der bütt.
- 1260 Nit ein nuß, schütt ich all tag ein boum!

Sprecher.

- Beit narr, du bist mir recht im zum!
Meinst nit, ich tempf als gern, als du?
Allein red ich, du unkeische su,
Dafß man maß halt in allen dingien,
- 1265 Die man zu güttem end will bringen.
Nun wolan, du trabst iez hoch dahar,
Nimm nun des glücks und zit wol war!
Die zwei verkerend alle ding,
Lüg, daß zit nit born mit rosen bring.

Prodigus.

- 1270 Fr̄ spillüt, farend dahar mit schall!
 Der esel überfibt uns all.
 Was wär ich für ein nütsöllend man,
 So ich wol mag güt leben han,
 Und sollt nit fröwlich schlemmen und temmen!
 1275 Freß er schlehen, die ziehend ihm smul zemen!
 Demnach so komen zwen brüeder, ein
 alter und ein junger zum tisch;
 verwundert sich der jung, stat
 still, so spricht der Alt.
 Lieber sun, laß uns fürbaß gan!
 Uns zimpt hie nit lang still zu stan,
 Die welt ist sünd und bosheit vol,
 Darumb man die fliehen und miden soll.

Der Jung.

- 1280 O allerliebster vater min,
 Was mag das für ein orden sin?
 Wirt ihnen auch das ewig leben
 Umb diese seltsam handlung geben?
 So ich dann etwas jünger wär,
 1285 Wölt ich min orden und habit schwer
 Verlan und mich zu ihnen füegen,
 Wenn Gott daran wölt han ein bniegen.

Der Alt.

- Hör, lieber sun, was ich dir sagen!
 Din lüchtvertigkeit müß ich seer flagen,
 1290 Daß dir dis ippig leben gfalt; [d v]
 Es hat umb si ein bermflich gfalt,
 Als ich dir schier will zeigen an.
 Nun kumm, wir wend von hinnen gan!

Der Jung.

- Nein vater, laß uns baß zu in keran!
 1295 Damit ich sehen mög und hören,

Ob diser orden sige hert.
 Si fueren zwar ein seltsam gfert;
 Ab diser sach verwundert mich
 Wir sind villicht in shimmelrich
 1300 Entzuckt, dann ich bi minen tagen
 Nüt schöners sah, darf ich wol sagen.

Der Alt.

O lieber sun, es lit mir schwer,
 Daß ich dich ie gebracht hie her!
 Werent wir blichen in unserm wald,
 1305 Es hett umb uns ein bessern gestalt.
 Nun aber, was du hie vor dir sichtst,
 Vermeinst ein gsicht sin, als du sprichst.
 Des will ich dich berichten uf zit:
 Es sind arm sündler, irdisch lüt,
 1310 Als ich dir witer sag hie nach.
 Wolan, mir ist von hinnen gach.

Der Jung.

Nein vater, das wird ich nit nemen an!
 Gib mir die meinung zu verstan!
 Ich sicht gar frölich sin die lüt
 1315 Und, als ich merk, so brist inn nüt.
 Si sind gar hüpsch stolz wolgemüt,
 Ich mein, das heiß ir zitlich güt,
 Damit si zierte sind umb und an.
 Ihr spis und drank möcht ich wol han.
 1320 Si sind gar schön und wol ernert.
 Warumb ist mir semlichs nit auch beschert?
 Nun haslu mich, weist wol, fürwar
 Ernert und glert ob sibezig jar
 In armüt, liden und strengigkeit,
 1325 Frost, hunger, turst, dis arme fleid,
 Verzert, abgmerglet bis uf das bein.
 Wo sichtst also der menschen ein,
 Der mir in einigem ding sig glich?
 Nun wends ie auch in himmelsrich,

- 1330 Als ich wol acht, sichs darfür an.
 Ach vater, was han dann ich dir than,
 Daß du mim menschlichen lib und leben
 Hast so streng zit uf erden geben ?
 Und ist des himmels weg so wit,
 1335 Daß man in umb güt leben git,
 Wie man ieß seit und vor mir sich.
 So müß ich doch selbs erbarmen mich.
 Wie hast dus mögen am herzen han,
 Solch strengigkeit mir zlegen an,
 1340 Wenn man mit sölchem fröüd und lust
 Das ewig leben mag han umb sust,
 Als die mit dem so frölichen zeren ?
 Wir wend uns auch zu ihnen kerden
 Und lassen unser glipt sin nüt,
 1345 Wir seind auch fleisch, als ander lüt!

Der Alt.

- O herr und Gott, thū mir bistand,
 Gib der blöden welt din kreftig hand !
 Ach lieber sun, nun merk mich eben,
 Bitt Gott, dir dine sünd zübergeben !
 1350 Du wirst hie stan kein lange zit,
 So sichstu, was es sind für lüt.
 Die finds, als ich dich allweg glert,
 Die sich von Gott hand ganz verkert
 Und wandlend blind bi der finstern nacht,
 1355 Dienent dem tüfel mit aller macht,
 Der auch bi ihnen wonen thüt,
 Sterkt ir üppig leben und sündlich müt.
 Darumb stand von diner meinung ab ;
 Zu Gott din willen fürer hab !
 1360 Denn all gebot Gottes soll man halten,
 So wird Gott unser trüglich walten.

Der Jung.

O lieber vater, ich bitte dich
 Durch Gott, du wöllest brichten mich

- Irs sündigen lebens nach der leng.
 1365 Denn ich sich umb si ein getreng
 Der bösen geist mit gar grusamer gftalt;
 Darumb mich lenger nit enthalt,
 Sag mir all sachen und umbstend!
 Darnach ich gern von hinnen wend,
 1370 Dann ich sich wol, daß diſe rott,
 Hie schwärlich sündet wider Gott.
 Iezund gand si zum tisch,
 ſpricht der Alt.
- Ach und wee mir armen alten man,
 Daz ich ie den tag erlebet han!
 Müß ſehen hie uf diſer erden
 1375 So ſchäntlich und laſterlich ghandlet werden;
 Nun han ich gelebt ob hundert jar,
 Doch nie desgliche, sag ich fürwar,
 Erfaren, als iez, umb und um.
 Wie wenig ich zur welt doch kum,
 1380 Iſt ſchand und laſter worden eer,
 Verachtet alle tugend und leer;
 All bſcheidenheit iſt ganz dahin,
 Jeder lebt nach ſinem eignen ſinn;
 Unghorsam, untrüm, verbunſt und traß,
 1385 Lüchtvertigkeiſt, ſchäntlich gſchwätz,
 Groß hoffart, git, unkeüſcheit gar,
 nid, haß, füllery nimpt all welt war,
 Zorn, flüchen, gottſleſtern jung und alt,
 An gottſdienſt tracfeit manigfalt,
 1390 Spilen, rasſlen, tanzen, ſpringen
 Und alls, ſo man mag zwegen bringen,
 Damit der mensch in fröüden ſtrebt,
 Ja nun ganz epicurisch lebt.
 O wie denk ich ſo wol, bi minen ziten
 1395 Thet man dem allem widerſtriten,
 Geiſtlich und weltlich oberkeit
 Mit gwalt ſich wider die laſter leit,
 Drumb gab Gott inen alles das,
 So zu ſeele und lib in kumlich was,

- 1400 Sig glück, eer, güt und wolfeile zit,
 An keinen dingen brast in nit.
 Iez̄ hat man ganz das widerspil,
 So man also den sünden anhangen will;
 Krieg, türe, hunger, jamer, angst, plag
- 1405 Sich meren thüt von tag zu tag,
 Verdienend wir mit unser schuld,
 Dann wir verlorn hand Gottes huld.
 Was sich ich hie? o herr und Gott!
 Wie trüglich wider dich dise rott
- 1410 Da sitzt in laster, sünd und schand,
 Man solts nit lidēn in keinem land!
 Streng ist din straf, ja wol, kumpst selten,
 Aber dann müß der fromm des bösen entgelten;
 Ist wunders, daß nit von semlicher that
- 1415 Etwan ein ganz land oder statt undergat?
 Doch kumpt die zit noch mit der beit,
 Uns halt für des herren langmuetigkeit
 Und daß er dem sünden vil übersicht,
 Ob er sich bkeren wölt vilicht,
- 1420 Nit sterb in semlicher sündlicher flag.
 Wenn es dann ie nit helfen mag,
 Gil für und für, iez̄ hüt, denn morn,
 Ladend stets uf des herren zorn,
 So fart er nach sim strengen gricht,
- 1425 Wenn man sichs aller minst versicht,
 Verderbt und straft an seel und lib
 Schuldigs und lidigs, man und wib.
 Sichstu nun, wie grusam hie
 Die bösen geist hand umbgeben die
- 1430 Mit sölchem jubilieren und gfallen
 Ab der vile diser sünden allen?
 Darzü ein tod hinder iedem stat,
 Der all trit näher zuher gat,
 Daß er ihm end fins leben mach;
- 1435 Beschicht denn das in semlicher sach
 Und sterbend also in Gottes zorn,
 So müessends ewiglich sin verlorn.

- Dann in hoffart und füllery dis schar
Und unküschheit versenkt ist gar.
- 1440 Das will ein schwere rechnung han
Und über vater und müter gan,
So ieß als schantlich zühend ir kind.
Wie bald si üt erwachsen sind,
Lat man si schweren und lestern Gott,
- 1445 Daß man jungs und alts versteinigen sott,
Und fahend all schand und bosheit an,
Hand dann die eltern ein gfallen dran:
Min sun will werden ein redlich man.
Denen gschicht wie Heli, der uf ein tag
- 1450 Starb, auch sin sün mit großer flag,
Umb daß er si nit gstrafet het,
All sünd und laster verhengen thet.
Gott wird sin zorn in die eltern seinden,
Ersüchen die seelen us iren henden.
- 1455 Bil weger wär dir, nie geborn,
Dann jungs und alts samentlich verlorn,
Ein andern zü pingin in ewigkeit,
Als der rich zum vater Abraham seit,
Oder hie hat sich schwarlich zügetragen.
- 1460 Der kinder unghorsamkeit, ich sagen,
Daß si iren eltern widerstand
Und wider die bot Gotts schwarlich gand;
Deshalb der flüch Gotts über si gat,
Wie Deütromonij geschrieben stat:
- 1465 Verflucht si, der da nit blichen thüt
In der red der boten des herren güt
Und die auch mit den werken volfüert.
O wie schwarlich uns unghorsame rüert!
Dann der herr unserm ersten vater seit:
- 1470 Um daß du dich geben zü unghorsamkeit,
Sig verflucht die erd diner werker dir!
In arbeit soltu essen von ir
Fre früter, alle tag dins leben,
Tistel und dorn wirt si dir geben,
- 1475 In dim schweiß nüß din brot hinfür,
Bis du wider triffft dins usgangs thür!

- Hunger, frost, turft, hitz, all dirftigkeit gar
 Kumpf alls von ungehorsamkeit har.
 An obgemeltem ort gar erschrockenlich stat,
 1480 Wie Moises die verflüchet hat,
 So nit hörend die stimm irs Gotts und herren,
 Sin gbot nit verhüeten thün und leren;
 Er verflüecht all ir substanz und hab,
 Lüt, kind, vich, güeter und all ir gab,
 1485 Ir werk und handlung, wit und breit
 Das ganz capitel darvon seit.
 Zu letst sich dann darus gebirt,
 So der herr sin gricht besiken wirt,
 Thüt er si bi dem flüch auch blichen lan,
 1490 Und heifts in ewig verdamnuß gan,
 Da zbliben in ewiger pin und leid. [e]
 O schwere sünd der unghorsamkeit,
 So dann fürwar auch ießiger frist
 Die groß ursach unser betrüebtnuß ist !
 1495 Demnach volget auch hoffart mit,
 Die Gott im himmel mocht liden nit,
 Verstieß darus in abgrund der hellen
 Lucifer mit allen finen gsellen,
 Umb daß si in hoffart erhübent sich,
 1500 Vermeintent Gott zu werden glich.
 Als Eva sich hoffart undernam,
 Do die schläng im paradis zu ir kam,
 Saßt ire hoffart in irn müt
 Und bgert ze wüssen das bös und gut,
 1505 Ward si in s'ellend gar ermflicher wiß
 Verstoßen us dem paradis,
 Die da was ein frow aller creaturen;
 Bracht si die hoffart schmerzlich in truren;
 Welchs uns noch allen hanget an,
 1510 Hand wir von der ersten hoffart ghan.
 Dann hoffart ist der ursprung und grund,
 Davon all ander bosheit kund,
 Auch namlich die vichisch füllery.
 Was die für ein grusam laster si;

- 1515 Darf worten nit, ist leider bewärt
 Und ougenschinlich uf aller erd,
 Wie groß angst, not, mort, jamer und flag
 Entspringt von füllen nacht und tag,
 Ganz unsäglich vil, nit zu erzellen;
 1520 Des wir ein wenig gedenken wellen.
 Von Noe bis uf dis zit an
 Hat nie vil gnükt ein voller man,
 Dann Lot ward des gar schwärlich beladen;
 Amon empfieng sin tödlich schaden,
 1525 Hela der künig des um's leben kam,
 Da er sich füllery annam,
 Holofernus verlor das sin, heer und eer,
 Ward erschlagen mit siner eignen weer
 Von Judith, der frommen witwen hand.
 1530 Baltasar kam des in tödlich schand:
 Als die jungen Egitos vol win gemacht,
 Sturbent nün und vierzig brüeder einer nacht;
 Durch hand die wisen houptlüt in kriegen
 Gar dick mit win ir sind than triegen,
 1535 So si vol gmacht, dann überwunden.
 Bi mäzigkeit all zit sig ist funden,
 Ist auch furzlich gar wol erklärart.
 Me sterbent vom füllen, dann vom schwert;
 Füllen bringt hochmüt und frevenheit,
 1540 Daz dann kein laster wirt entseit
 Und man gar schwärlich tödlich sündet,
 Als uns die göttlich gschrift gnüg kündet.
 Mengen kunds auch um seel, lib, eer und güt, [eij]
 Zu spott, schand, schaden und armüt,
 1545 So einer das sin also verthüt,
 Facht dann uneerlich handlung an.
 In summa: groß übel kumpt darvon,
 Hie schand, dört ewig pin zu lon.
 Unkeischede ist ein grüwel vor Gott,
 1550 Des du dann zherzen fassen sott;
 Welch sünd Gott ie und ie hat ghafzt,
 Des sind all schriften gnügsam verfaßt.

- Dann diſe ſünd ſich widerleit
Allen geſaſten, in ſunderheit
1555 Dem Moſiſchen, evangeliſchen hiemit,
Dem natürlichen ganz widerſtrit,
Duch geiſtlichen und weltlichen rechten
Und wider dnatur in allen geschlechten.
Wie vil dann ein ſünd me übelß gebürt,
1560 So vil ſi ſchwerer geachtet wirt.
Wer möcht dann erzellen die übel und flag,
So hie von entſpringend nacht und tag,
Angſt, not, mort, todtschleg an ſeel und lib,
Uneinigkeit, trüebſal, zank und fib,
1565 Wie vil ſtarck comun und rich drum zerſtört,
Als von der großen statt Troi gehört!
So ward zerſtört Hieruſalem, die statt,
Do ſi dis ſchäntlich that lieb hatt.
Ward nit David von wegen des eebrechſ gſellt,
1570 Von ſim ſun Abſolon ſins richſ entſtellt?
Wurden nit Iſraheler eins tags erſchlagen,
Bier und zwenzigtuſent man, um daß ſi lagen
In unküſcheit mit den Moabitēn?
Verlor nit Benjamin in ſtriten
1575 Und die ander gſchlecht ſechzigtuſent man?
Hat alls von dem laſter den ursprung ghan.
Ja, was darf ich dir von ſo wit har ſagen,
Man ſichts ieß wol bi iežigen tagen,
Warum Rom ouch ſo ſchwarlich zerſtört
1580 Und ſchadlich, des glich kum ie gehört.
Gott uns ouch ſtraft ſo an mengem ort;
Was ursach ſi, darf nun nit wort,
Dann es lit leider ſo klar am tag,
Daß ein kind die ursach merken mag.
1585 Dann geiſtlich, weltlich, all stätt und stand
So offenlich üebend diſ laſter und ſchand,
Dadurch ergernus und abſal kund
Der armen unverſtendigen gmein all ſtund.
So iſt Gott ie und allweg har
1590 Dem laſter gſin mit rach ganz gfar,

- Das doch ist nun ein ougenblidliche fröüd,
 Wirt gstraft mit ewiger pin und leid,
 Wol ich ieß mit Dzea rüef,
 Der dise laster meldet gar tief,
 1595 Sprechende: kein gloub noch barmherzigkeit [e iij]
 Ist uf erden, noch göttlich wüssenheit,
 Sunder flüchen, lügen, todschlag, diebstal
 Und eebrych hat überhand überal.
 Sich hufet sünd uf sünd, blüt uf blüt,
 1600 Darumb das ertrich klagan thüt
 Und klagt sich des inniglich seer.
 O wie hoch tröwt da Gott der herr
 Das capitel gar durchs propheten mund:
 Ach, ich han erlebt die klaglich stund,
 1605 Das alle dis laster, sünd und schand
 Hand leider schwarlich überhand
 In mannen, wiben, jung und alt,
 Die liebe Gotts ist worden kalt
 In mas, daß ich schier sprechen mag:
 1610 Es nahet sich dem jüngsten tag,
 Denn es so vil angst, not, jamer und pin,
 Als ich acht, nie uf erden ist gsin,
 Deshalb mich dick in angstigung tribt,
 Wie der evangelist so klarlich schribt.
 1615 Als der herr seit uf der jüngern frag,
 Was gschehen solt vor dem jüngsten tag,
 Und was finer zukunft zeichen wär,
 Sie fragtent ihn, ihnen antwurt er:
 Secht, daß ir üch nit werdend verfüeren lan !
 1620 Vil werdent in minem namen kon
 Und sich berüemen Christum sin,
 Vil lüt verfüeren in fölchem schin.
 Des glichen werdent ir auch hören
 Krieg, lärman, ufrür, sich enbören,
 1625 Des sond ir kein betrüebnus han,
 Dann dise ding müessent alle ergan.
 Es ist aber dennoch nit am end.
 O herre Gott, din trost uns send!

- Ein volk wirt wider das ander streben,
 1630 Rich wider rich sich denn erheben,
 Pestilenz, erdbidem und hunger (er redt)
 Werdent gan durch alle land und stett.
 Diese ding und plagen föllend werden
 Ein anfang der schmerzen hie uf erden,
 1635 Denn verdens eüch (lieben kind) verdammen,
 Ir werdent verhaft umb minen namen,
 Getödt, verschmäht und gfüert in pin,
 Vil werdent einander geben hin,
 Berraten, verkousen, verzeigen, verlassen,
 1640 Ein andern schmeien, gschenden und hassen,
 Ein brüder gibt den andern in tod,
 Die kinder ir eltern in angst und not,
 Die eltern ir kinder bringen zu pin,
 Je eins wirt wider das ander sin.
 1645 All bosheit nimpt denn überhand,
 Die liebe erkalt, eer wirt us schand.
 Wer aber sich denn mag enthalten [e iij]
 Bis in das end, des wirt Gott walten.
 Me so groß trüebtal wirt fallen in,
 1650 Des glich von anfang der welt nie ist gsin;
 Doch werdend dise ding uf erden
 Umb die userwelten gefürzet werden.
 Dann wirt die zukunft Christi kon,
 Wie si bi den tagen Noe hat thon;
 1655 Vor dem sündfluß si lebtent in fröhlichem prächt,
 Mit prassen und füllen tag und nacht,
 Mit hochziten, eebruch, koufen und werben,
 Bis si im wasser müßtend verderben
 Und Noe in die arch thet gan,
 1660 Als ouch zu ziten Loth gethan.
 Die straf Gotts hattends nit erkannt,
 Bis in die verderbung wuchs an dhand.
 Das laß dir wachsen in din herz,
 Und dise warnung bringen schmerz,
 1665 Dann mich bedunkt warlich, ießund
 Die zit vorhanden ist wol kund,

- Daß all dis zeichen hufent har,
Erzeigent sich täglichen klar.
Darumb, o herr Gott, thü dich erbarmen
1670 Iber uns betrübten, ellenden, armen,
Gib uns zu erkennen unser sünd,
Dadurch wir werdent dine fründ !
Verderb uns nit in dem ellenden stat,
Wie es dann iez uf erden gat,
1675 Widerfüer all irrenden von irm fal,
Gib uns ein hirten und ein stal !
Erlicht beider ständen oberkeit,
Daß si syen von sünden geneigt,
Strafent, abstellent all läster und schand,
1680 Davon wir all unser ellend hand.
Dann so wir thätent, was wir söltent,
Wurdest, herr, uns thün, das wir wöltent ;
Wann uns dann bsücht din barmherzigkeit,
Daß die uns finde ganz wol bereit
1685 Mit rüwigem herz zu sterben wol.
Wir wend nun wider in unser hol,
Damit dis frölich österlich zit
Uns füere nit vom weg zu wit,
Als du dann, lieber sune min,
1690 Mit großer bschwerd wollst gfallen sin,
Das laß dir sin von herzen leid !
Nun zeig dir Gott den rechten bscheid !
Bi diser gsicht magst wol verstan,
Daß du der welt solt müesig gan,
1695 Dann der mensch gar lichtlicht wirt entzünt.
Min lieber sun, die welt fast brünnt.
— Bitt nun hiemit all wib und man,
Ihr wollent mir nüt für übel han,
Dann wir all, o ir fromm glöubigen kind, [e v]
1700 Ein andern zu warnen schuldig sind
Vor allem, so uns möcht schedlich sin,
An feel oder lib bringen zu pin.
Hiemit ich wider von euch far.
Gott und alls himmelsch hör euch bewar !

Der Jung.

- 1705 O lieber vater, iez merk ich dich!
 Min fal von herzen rüwet mich,
 Darumb du mir trülich hessen sott
 Erwerben den allmechtigem Gott,
 Daß er min sünd mir woll vergeben,
 1710 Bhuet mich vor sölch schantlichem leben.
 O herr und Gott, erzeig din gnad,
 Ker umher uf den rechten pfad
 Dis arme verstockte sündige schar,
 Die iez verblent und gschent so gar,
 1715 Es möcht ein herten stein erbarmen!
 Min Gott, erlücht die ellenden armen,
 So von dir ab sind gwichen so wit!
 O lieber vater, wir hand nun zit
 Zu kerden wider in Christus leer;
 1720 Ich bger uf erden ganz nit meer,
 Dann dis handlung mag nit also gstan:
 Wirt man nit von den lastern lan,
 Die welt wird warlich undergan.

Underdem spaciert der landvogt,
 gat denn zu sinen räten, redt

der Landvogt.

- 1725 Lieben herren, eich ist wol wüffenhaft
 Die verrücht und unzimlich gesellschaft,
 So vorhanden mit spilern, prassen und wiben,
 Drumb ratent, wie mans woll vertriben!

Consul.

- Herr landvogt, der anzug gfalt mir wol,
 Nit lenger mans vertragen soll.
 1730 Ihr wüssent, die grusam türe zit,
 Daß inn so wenig zschaffen git
 Und tribent in ir gesellschaft under
 Zu unmuz, daß da wär kein wunder,
 Gott thät uns all mit inen plagen,
 1735 Als gschechen wirt in kurzen tagen,

- Wo man ins lenger übersicht.
 Darumb wär deshalb min bericht,
 Man thät den wirt und gest vertrieben,
 Ließ iro kein im land me bliben,
 1740 So gwunn die sach ein bessern füg.
 Irs schantlichen lebens ist nun gnüg.

Comes.

- Was hand's dann für ein parelement,
 Daz inen das land solt werden abkent?
 Oder was ist ir misshandel und tat?
 1745 Mir ist unkund umb disen rat.
 Wann ich aber das selb verstan,
 Will ich mich witer merken lan.

Consul.

- Die meinung sollent ir verstan.
 Es hat ein rott sich zamen than
 1750 In unsers wirts hus mit sölchem pracht,
 Spilent, schryent, susent tag und nacht,
 Hand auch mäzen, unnütz fasels vil,
 Ein gschrei mit gsang und seitenspiel,
 Daz ir menger in einr nacht und tag
 1755 An einem guldin nit gnüg han mag.
 Darzu hand si das schantlichst gschrei
 Mit plären und schryen mengerlei,
 On underlaß von früe bis spat;
 Niemand kein rüw vor inen hat.
 1760 Das ist ein laster und große schand.
 Billich vertrib mans us dem land,
 So ihn die teür erbermgflich zit,
 Unser ellend nit anders am herzen lit,
 Und man weißt, daß vil man, wib und kind
 1765 Von hunger zum tod getrieben sind,
 Und uns ist so streng der ewig Gott.
 Das mengflich billich bedenken sott;
 So sitzt da nöwes unnützer schar,
 Etlich heimsch, die ander, weiß nit, woher,

- 1770 Die man zwar langest gfragt solt han,
 Wie ihn ir tempfen vor möcht stan.
 Darumb ichs genzlich darbi lan blichen,
 Den wirt und gest vom land zvertriben.

Comes.

- Nun wolan, so ich dis sach verstan,
 Gfalts mir ganz nüt, das ist nit an.
 Dann ich hab's etwan me erlebt,
 Wo iemant so unzimlich strebt
 In wüelen und prassen übertmassen,
 Daß man ein thet ernstlich fragen lassen,
 Was sin gewünn und werbung wär,
 Und wo das gelt ihm käme her?
 So man dann nit füeglich antwort fand,
 Hieß man ein ziehen in sins vaters land,
 Oder jagt ein durch den besenmärkt hin;
 Denn semlich handlung hat kein sin,
 Sunder s ieß in disen erbermglichen tagen.
 Drumb will ich nun min meinung sagen
 Und gfielle mir, ob ir es rieten,
 Man ließ dem wirt sin gwerk verbieten,
 Und ihm darbi ernstlich sagen lan,
 Er soll des genzlich müesig gan.

Advocat.

- Lieben herren, der handel ist nit klein!
 Es muß entgelten ein ganze gmein,
 Und wirt Gotts zorn drumb uf uns gleit,
 Daß man dis sünd und schand vertreit.
 Wann wir schon bruchtent glimpf und füg,
 Ist unsers ellends dennoch bnüg,
 Törftent nit me uf uns laden.
 Wir stand in gfärligkeit und schaden.
 Das hand wir alls verdient mit sünd.
 Man fölt extrenken fölch fräzig hünd,
 Die glich thünd in unserm ungeföll,
 Als ob man Gott dran drazen woll.

- Und ein oberkeit auch nit verschmächt,
 1805 Wenn man sölch gesellen fürher brächt,
 Geb iedem ein kalten streich zu lon,
 Darnach so stüendent ander darvon.
 Denn man mit sölchem laster mag erlangen.
 Wie es vorhar gar dick ist gangen,
 1810 Daz eben umb sölch missethat
 Die rüt Gotts ganz stett verderbet hat.
 Darumb so han ich hie nit ghört,
 Daz es in vormals sig gewört;
 So will ich, herr vogt, üch beten han,
 1815 Dem volk die meinung zeigen an,
 Daz si von stund ir gesellschaft lassen;
 Dann wo sie sich der sach nit massen,
 Wöll man den wirt mit gesten wisen,
 Daz ir fleisch müß die vogel spisen.

Licentiat.

- 1820 Dis ist zwar nit ein lichte sach,
 Aber, lieben fründ, thünd dennoch gmach!
 Ich bsorg, daz nit nun an disem ort
 Brucht werdent semlich werk und wort,
 Das ich wol des böser achten kan,
 1825 Aber darumb müß ichs zeigen an,
 Daz niemand dem andern sin aglen meß
 Im oug und er's bindboums vergeß.
 Wer eim eins lasters bschuldigen wil,
 Lüg, daz er des hab wenig noch vil,
 1830 Und daz man nit wöll loufen nun,
 Als man spricht, wo am nidersten ist der zun.
 Darumb wenns lust ist als luter und schon,
 So mag ichs wol dahin lon kon,
 Daz man sie laße warnen under weren,
 1835 Bilicht werdent si sich daran keren,
 Damit es uns nit wie der nunnen gieng,
 Die ir coventfrowen zornig enpflieng
 Und als man si beschowt recht gnuig,
 Daz si selbs ein brüch für ein wil uf trüg.

Pretor.

- 1840 Das möcht vilicht wol sin das best,
 Man warn den wirt, des glich die gest
 Und in ganz ernstlich laße sagen,
 Man woll ins lenger nit vertragen ;
 Irs schantlichen lebens sig nun gnüg,
 Darumb si bruchen glimpf und füg.
 Und das geschech, wie ieß geseit,
 Von stund an und on lenger beit !
 Dann, herr, ir hand gsehn ir abschühen stand,
 Und wie si sich üebent in laster und schand,
 Mit sufen, spilen, unküscheit
 Der maß, do man ins lenger vertreit,
 So muß ein bidermann besorgen,
 Wir möchtent des all mit inen erworgen,
 So fast erzürnt man Gott hiemit ;
 1855 Wann schwigt er schon, schlafst drum nit ;
 Er mag der ürten erwarten wol,
 Man mag ihm entragen kein gleit noch zol.
 Drumb, lieben herren, nend sach zu hand,
 Errettend uns vor schad und schand !

So gat der landvogt zum prasser-
 tiß, redt **der Landvogt.**

- 1860 Was fuerend ir für ein schantlichen pracht
 Mit eñwerm füllen tag und nacht ?
 Ob irs glich wol vermögent am gut,
 Solt üch doch erbarmen die groß armüt,
 So ieß ist after unserm land,
 1865 Pfuch des lasters und großer schand !
 Ir sufent und fressent wie die thier,
 Und so vil lüt hunger sterbend schier;
 Man, wib und kind von hungers not
 Sind usgemerglet bis zum tod.
 1870 Daß eñch semlichs nit zherzen gat,
 Dann daß ir siȝent früe und spat !
 Zu dem, als ich ieß zeiget an,
 Niemant kein rûw vor eñch mag han.

- Man solt eüch büben vom land vertriben
 1875 Mit eüwerm füllen sampt den wiben,
 Wann von üwer eim wirt eins tags verthan,
 Meng arm mensch hatte ein monat dran,
 Durch etlichs müter ein ganze kindbett
 Nit so vil zür noturft ghan hett.
- 1880 Ein groß zal möcht des bi noturft blißen,
 Das ir ganz wüestlich zu unmuz vertriben
 Mit prassen, sufen und großem spott.
 Darumb wir all werdent gstraft von Gott,
 Und plaget uns von eüwert wegen,
- 1885 Daß wir eüch semlich schand vertregen.
 Ir füllen eüch, daß ir siżent glich
 Wie narren und unvernünftig vich.
 Kein armer mensch mag üwer gnießen,
 Man solt eüch in ein wasser schießen !
- 1890 Eüwer laster ist hie nit zu erzellen.
 Drumb ob ir nit darvon lan wollen,
 Wirt man eüch bsüchen der gestalt,
 Daß etlichem der kopf enpfällt ; [f]
 Sei eüch iezund in warnung gseit.
- 1895 Schad ifts, daß eüch die erden treit.

Gat damit dannen, so
 redt **Prodigus**.

- Das ist zwar ein frefner tropf!
 Ich werf ihm lieber ein glas zum kopf.
 Was meint er mit seim trätzlichen bochen?
 Ich wölt, er wär zu todt erstochen.
- 1900 Hätt's einer mir daheimen than,
 Ich wölt ims gwiß nit nach han glan.
 Nun merk ich, warumbs thüt der fantast,
 Wir soltend ihn ouch han gladen zgaſt
 Und mit ihm glegen unden und oben.
- 1905 Gelt, d'lücklen wären ihm verschoben.
 Aber was lit uns an sim prangnieren?
 Min spillüt hör ich lieber hofieren.

Sparnüt.

- Den tropfen sehn ich dafür an,
 Söllst ihm ein haar angfrieret han,
 1910 Es wär dir gstanden an lib und leben.
 Ich hör wol, es wil sunst an der howen kleben,
 Man will uns unser säcklin bschniden,
 Und das gut leben nit me liden;
 Der aufschlag ist gemacht schon,
 1915 Min herr wär sunst nit selber kon
 Und sich erzürnet also seer.
 Er ist dis lands der obrist herr,
 Wann er für bricht, ist er gar gäch,
 Wir sind mit unserm tempfen gräch.

Ietz kompt **der Wirt** und redt:

- 1920 Lieben fründ, ich bring erschrockne mär,
 Es kompt weder spis noch tranf me her,
 Die türe meret sich gar fast,
 Ich mag nun bhalten me kein gast.
 Drumb bsalent, das ir hand verzert,
 1925 Unser ellend sich ietz täglich mert,
 Und far ein ieder, war er well!
 Wir wend ouch rechnen, lieber gsell!
 Du hefts nun triben eben lang,
 Und ist din gelstli kon zu gang,
 1930 Hast mir ouch gen ein hüpsche summ;
 Noch blipst mir schuldig umb und umb
 Für dich, din gest und allen bracht,
 Ob 200 guldin usgemacht.
 Die bsal herus und züch din straß,
 1935 Din wüelen wirt fürhin haben maß!

So redt **der Narr** zum wirt.

- O ho, da will uns der tüfel bschißen,
 Wir müessen ein böse nuß bißen!
 Gott machs darnach, ich han kein gelt,
 Hend die andern nüt, so heft gar gfelt.
 1940 Daß dich der ritt als gouchen schütt, [f ij]
 Wie bistu denn so unghit hüt!

Ich mein, dich hei gebissen der rouch.
Du narr, gib dem wirt min ürti auch!

Gat damit der narr und das ander
gsöd als hinweg und im dannengan
redt **Glatthans.**

Wo nun us, ir armen bossem?

- 1945 Ich han min pfil fast all verschossen,
Weiß nun, daß ich müß hören prassen.
Wann ich schonbettlen uf der gassen,
So ists vergeben, man gibt mir nüt.
Wir wend noch etwan gwünnen ein püt,
- 1950 Und leren fischen uf trucknem land;
Wo dfrankfurtischen salmen hand ir stand,
Wend wir den rogen von in schniden,
Dann ich mag ie nit armüt liden.
Darumb wend ir üch an mich keren,
- 1955 So wend wir uns noch wol erneren.

Antwurt ihm Sparnüt.

- Güt gsell, ich han auch fast verriben,
Mir ist nit ein pfennig über bliwen.
Mir gfalt der rat, den du hast gen,
Wir wend ein weidwerk an uns nen,
- 1960 Und voglen in den bschlagnen kisten,
Da dann die gelwi vögeli nisten.
Werdent wir dann schon darob gefangen,
So bhalent wir d'irten mit eim strangen.

In dem zücht der **Güdig** sin se=
kel herus, git dem wirt als sin
gelt und spricht.

- Ein leide schanz mir graten wil,
1965 Der tüfel trüg mich zu disem spil!
Die wil ich hatt, bsalt, und usgab,
Was ich ein finer geschickter knab.
Nun, ist mir skalt wee in seckel kon,
Flücht all welt, und ich müß auch darvon.
- 1970 Nimm hin, iez hastu all min summ!
Doch eins bitt ich dich früntlich umb,

- 1975 Ich bin dir gsin gar ein gûter gast,
 Groß nutz von mir ingnomen hast,
 Drumb thû so wol, schlach mich nit us,
 Ich will schicken zü mins vaters hus,
 Daz er mee gelt thû schicken schier,
 Die wil gib essen unt trinken mir !
 Ich will dich früntlich und eerlich bsalen.

Der Wirt.

- 1980 Nein, nein, nit ein haselnußschalen !
 Du hast das din zü unnuß verthan,
 Hetsis wol mögen under wegen lan ;
 Aber du hattest weder rüm noch raft,
 Ist dir nun wol, so d'nüt mee hast.
 Wo sünds jeß, die du hast verzert ? [f iii]
- 1985 All welt hat sich nun von dir fert.
 Wo nun din schöne Amaly,
 Wie, ob dir ir gnûg worden si ?
 Du hest ir vil gschenkt, groß kosten ghan,
 Heiß si jeß kon und für dich stan !
- 1990 Des zusagens was doch über d'maß.
 Ehe ! ich mein nit, daß si dich verlaß.
 Ich gsach kein grôzere liebe nie,
 Lüg zü, wie stats ieß bi dir hie,
 Und löst dich mit ihrem lib und gût!
- 1995 Ochä, rörli, hans filzhüt !
 Ich meint, daß ir gsellen wižiger wären,
 Man soll aber das graw tuch also scheren.
 Nun gib me gelt, des ist nit gnûg,
 Du hattest gern, daß ich dir fürtrûg,
- 2000 Jeß bsal mich auch so williglich !

Prodigus.

- Lieber wirt, erbarm dich über mich !
 Ich han kein pfennig mee in der welt,
 Nimm hin den seckel zü dem gelt,
 Bis gnädig mir und laß mich faren !
- 2005 Ich will fürhin wol können sparen.

Oder heiſ dir gen an miner stat
 Das wib, ſo das min mir abzogen hat.
 Von mir zu bringen, iſt warlich umbſus,
 Dann ich bin ärmer, dann Codrus.

Wirt.

- 2010 Ja thün ich das, ſo ſchütt mich der ritt!
 Warumb ſpartiſt aller tūfel namen nit?
 Solſt dich han verſehen uf künſtig zit!
 An diner armüt mir wenig lit.
 Du woltest vol ſin tag und nacht,
- 2015 Hetteſt wol vil minder lebens gmacht!
 Ich warnt dich doch von erſten an,
 Wen d' nüt me heſt, wies dir wurd gan.
 So kond diſs ouch der ſprecher ſagen.
 Do hetteſt ihm gern den grind zerschlagen.
- 2020 Drumb ſpot man din billich zu dim ſchaden.
 Wenn d'schinbein zerſtoſt, ſo bruch d'waden!
 Gib flur mir har dine kleider und weer,
 Du blibſt mir dennoch ſchuldig meer.
 Umb das min haſtu mich beſchiffen.
- 2025 Mich luſt als wol, dir den grind ze erniſſen,
 Daſ du kein wirt me ſažteſt an.
 Du biſt ein ful nütsöllend man.
 Das din zu verheien, was dir ſo not,
 Jež haſt nit zu haſalen ein ſtuck brot,
- 2030 Und iſt darzu ſo tür im land,
 Groß ellend wirt kon zu hand.
 Du heiſt mich vom hüerlin ziehen in,
 Die hab dir zogen ab das din.
 Daran hat ſie dir recht gethan, [ſ iiij]
- 2035 Du wollteſts ſelbs nit anders han.
 Es waren dir die liebſten geſt,
 Darzu was dir die nächſt die beſt.
 Des narrenkopfs warenſs innen worden,
 Da giengends mit dir umb nach irem orden.
- 2040 Wenn ich zu inen ein ſchuld müeſt han,
 Si müeſtend ein ſtall mir miſten dran,

Oder ich wollt inen suſt das ſchenken.
Far hin, hüet dich vor hohen ſchwenken!

Prodigus.

- Din ſchalkheit ich gar nit vernam,
2045 Als ich erſtmals hie zü dir kam.
Din erbieten und zufag was fo groſſ.
Iez haſt mich ganz gemachet bloß
An kleinet, an kleider, an gelt und weer.
Was foll ich mich nun bſelchen meer?
2050 Rimpſt dich eins zorns gegen mir iez an.
Ee nein, laß mich recht min ellend ſchlan,
Das ich zwar hinfür buwen muß
Mit hungersnot in ſchwerer buß.
Wie hat ſich das wetter fo gar verfert!
2055 Diewil ich huren und buben verzert,
Da was ich gnad junker und gnad herr,
Iez hat der tūfel ſgüt und d'eer,
Und dörft darzü von glück zü ſagen,
Dafz mir nit wirt der grind zerſchlagen.
Denn gat der güdig vom tiſch harus
in platz, und gat **der Wirt** zü ſim
völkli und ſpricht.
2060 Lieben geſt, foll ich euch nit ſagen,
Ich hätt ſchier unfern edelman gſchlagen.
Als ich von ihm wolt rechnung han,
Hatt ihm ein ſumm gſchlagen an,
Gab mir all ſin gelt, den ſeckel darzü,
2065 Gat iez on gelt wie ein brach kū;
Noch was ich nit bſalt, ich zoch ihn uſ.
Also gieng er truriglich von mim huſ
Vor zweien tagen, der nütsöllend man;
Mich wundert, was er fahe an,
2070 Er muß groſſ hunger und mangel han.

Antwurt ein Spilmann.

Dem narren gſchicht recht, wies im gat,
Er wolt doch vol ſin früe und ſpat,

- Und mocht ihm gastung nit werden gnüg,
Nun füll er sich us dem wasserkrüg!
2075 Er solt mich erbarmen, so han ich zschaffen;
Das sind recht nüß für semlich affen.
Er hat doch so ein brachtlichen müt,
Ich meint, er vermöcht eins fürsten güt,
So gwaltiglich führt er sin orden,
2080 Ist vorm Merzen firabent worden. [f v]
So redt **sin Hüerlin**, erschüt
irenen seckel.
Da lits, da lits, laß mich mit musen!
Mim narren föltend wol d'oren fusen,
Ich han Cünz buſin können leichen,
So müß man fechten mit semlichen streichen,
2085 Dem rappen smüs also instrichen,
Ich kan ein fri zum narren wichen,
Den halbnarren hatt ich überredt,
Daz er ganz nach minem willen thet;
Kein wort gieng mir us minem mund,
2090 Es kostet ihn me denn ein pfund.
Wenn ich ihn also führt uf dem is,
So wond der gouch, er wär im paradis,
Damit gwan ich ihm sin geltli an.
Nun laß mir den eselbettlen gan.

Wirt.

- 2095 Du bhaltest wol für den armen man
Das, so ich an ihm hinderhan,
Du hast sinen gar wol genossen.

Hüerlin.

- Ocha müzli, du heft fel gschlossen!
Ich wölt nit, daß der künig destminder hett
2100 Und für den guli bhalen sett.
Was bhielt ers nit? es was doch sin.
Wilt gern, so schenk ihm du das din.
Ich hans von ihm mit klugheit gwonnen,
Des werks hett ich noch mee gesponnen.

- 2105 Wölcher das sin nit selb bhan kan,
Den sol man also spannen an.
Es ist die vinanz uf unserm orden,
Er ist mir umb ein rechten pfennig worden.
- Nun zerstüpft das völklin, die spillüt
gand zum hußvater, so kund unser
sun uf den plaz und findet den vorigen
freiheit sißen, der hat ein stück brot in
henden und frißt drab, loutst er bald zu
ihm, und spricht **Prodigus**.
- Lieber gsell, ich bitt dich luter durch Gott,
2110 Min red hab mir nit für ein spott,
Ich gib dir min kleid, gib mir din brot,
Damit ichstell mins hungers not.
Doch dine hosen, so du treist an,
Gib mir, daß ich nit müß nackent gan.
2115 Dann mich von hunger schmirzt min magen,
Ich hab nüt gessen in zweien ganzen tagen.
O, han ich ie güt tag erkennt,
So sind si iez wüest von mir gwendl!

Friheit.

- Schow, schow, min junker, ifts dazuhēn?
2120 Ich meint, ir essent nüt denn lebküchen!
Das brot ist semlichen büleren zruch,
Ich fürcht, es thū üch we im buch,
Mir was hüt vor, ein glück erßähen,
Ich han so frue ein ägersten gsehen,
2125 Die garet und macht so güt bescheid,
Es dütet gwüß das hüpsche kleid.
Da will mich aber erschlichen ein glück,
He, ich mein, ich thū kein unschick,
Sä hin, friß, daß dir der hals krach,
2130 Und züch das kleid us allgmach!
Zucht im sbrot flur us der hand,
und spricht **Prodigus**.
- Züch du mich us, wilt, daß es bschäch,
Und laß mich fressen, so wird ich gräch

- Das kleid fart hin, das brot damit,
So bin ich ganz fri, ledig und quit
2135 Und han in aller diser welt
Kein kleid, kein fründ, kein spis, kein gelt.
So zücht der friheit den güdigen
us, frist er das brot und wirst im
der friheit finen hosen dar,
spricht **der Friheit.**
- Iez bin ich suber nagelnüw,
Ich will min straß, ee es dich grüm,
Doch will ich dir zu lezen lan,
2140 Daß du dir lassest iez zherzen gan
Die warnung und spruch, dir von mir gseit
In vergangner zit, gar guten bscheid,
Darumb du mich gern hettest gschlagen.
Du wirst den spruch dir selbs iez sagen,
2145 Ich will nun fürer min lotterholz jagen.

Der Narr.

- Boz lus, schow, lüg, bistu der man,
Der allweg so vil huerli hat ghan?
Buß dich ushin, wennen bringst die hosen?
Gelt, wo dir iez die huerlin losen!
2150 Aha, du kanst mir ein finer prässer sin,
Weißt du nit, wo si ushin sin?
Din gsellen sind fast wider nider,
Gang, reich mee gelt und kum dann wider,
So will ich mit dir sin in der püt,
2155 Sust schiß ich uf dich, wie ander lüt.
So nun der güdig sin brot hat ges-
sen, stat er harfür ins friheit hosen
ellendiglich und erbermglich;

spricht der Güdig.

- Gar billich ich dis alles duld,
Kan drumb niemand geben dschuld;
Gott hat mich gschaffen wol und recht,
Wär wol gsin herr, o wär ich iez knecht!
2160 Mit zitlichen gaben hat er mich ziert,
Min eigner mütwill hat mich verfüert.

- O min aller liebster vater güt,
Wüßtest mich in der großen armüt,
So weiß ich din harmherzigkeit,
2165 Daß es dir wär im herzen leid!
O, daß ich dir nit gfolget han,
Müeßt ich iez nit hie so wislos stan.
Wo soll ich mich hin feren nun,
Ich armer verlorner betrüepter sun?
2170 Gar bin ich irr in diser welt.
Nun han ich weder fründ noch gelt,
Und thüt mir der hunger so herzlich wee,
Ich mags nit lenger liden mee.
Es hilft kein bettlen in disem land,
2175 Dann si zum merenteil selbs nüt hand,
So kan noch mag ich werken nit,
Umb sust mir niemand z'fressen git;
Jedoch so muß ich etwas werben,
Damit ich nit muß hunger sterben.

Gat indem zum burger und
redt **Prodigus.**

- 2180 Lieber herr, hie kumpt ein armer man,
Rüeßt üch umb hilf gar früntlich an,
Daß ir mir usenthalt wölt geben
Zu fristen mit spis min junges leben;
Ob ir auch etwan zu hüeten hand
2185 Rich oder schwinen uf dem land,
Dero will ich hüeten mit truwem fliß,
Damit ich haben mög min spis.

Zm antwurt der Burger.

- Das ist fürwar ein ungefell!
Du bist ein schöner junger gsell,
2190 Solst din tag etwas glernet han,
Daß du also nit müeßtest in armüt gan;
Mich erbarmend seer dine jungen tag,
Doch anders ich dir nit helfen mag,
Dann wie du bgerst, also solls sin.
2195 Ker hin und hüet mir miner schwin!

Darumb dir zu usenthalt dins leben
 Zum tag ein wenig spis wirt geben,
 Dann es ist so klaglich ture zit,
 Daz niemand dir gnug narung git;
 2200 Sunder an brot mußt mangel han,
 Mit warmer bruej dich hnuegen lan,
 Also mußtu dich kündlich trägen,
 Ich thü es von erbernd wegen.

Prodigus.

O lieber herr, so merk ich wol,
 2205 Daz ich groß hunger haben sol.
 Wie mag ich dann der arbeit pflegen?
 Min leren lib mag ich kum trägen.
 Aber eins ich üch von herzen bitt,
 Ir wollend mir doch teilen mit
 2210 Das frisch und klyen der schwinen ruch,
 Damit zu füllen minen buch,
 Das mir doch etwas narung geb,
 Arbeit zu volbringen und ich leb.

Burger.

Der klyen thüst von mir begeren,
 2215 Des wird ich dich ganz nit geweren,
 Dann si den schwinen sind bereit
 Zu spis und sind dir ganz verseit.
 Wilt dich nit liden, als ich dir sagen,
 So treist noch nit ein hungrigen magen.
 2220 Ich fund unzalich wibund man,
 Die es zum höchsten dank nemend an;
 Us sunder erbernd wollt ich dirs gen,
 Wenn du das aber nit an kanst nen,
 So braht dich Gott, daß nit brech din sac.
 2225 Ich ließ dir kum werden den gschmac
 Von klyen, damit man spist die schwin.
 Ir gut fleisch wirt mir wäger sin.
 Drumb, ob dirs gliebt, magst nemen an,
 Und gang, da ich die schwin dann han.
 So gat er ushin und bsinnet sich
 ernstlich und spricht.

- 2230 O angst und not, o betriegliche welt,
 Wie hastu mir so gar gefelt!
 Ich hatt in dich all min hoffnung gesetzt,
 Jeß hastu mich so gar verlegt,
 Zu dir ich mich gar verbunden han,
- 2235 Nun hast mich ganz und gar verlan.
 Wie b'trüglich hastu mich erfüllt,
 Mit lerer hoffnung umbgetrüllt!
 Die wil ich bsaß min zitlich güt,
 Macht mir all welt vil fröud und müt;
- 2240 So mich min güetlin hat verlon,
 Sind auch all gsellen und fründ darvon.
 Ir hüpschen frowen, wo sind ir nun?
 Kument, tröstend mich armen verdorbnen sun!
 O, wo soll ich hinkeren mich?
- 2245 Der hunger zwingt mich hertiglich,
 Thüt mir so wee, macht mich so schwach,
 Es ist umb mich groß ungemach.
 Jeß rüwet mich erst min zitlich hab,
 Die ich so ganz on truren usgab,
- 2250 Und ilt darvon, als müeft es sín.
 Jeß haft man mich und spott man min.
 Min ellend thüt mich seer bekrenken,
 Was hilf soll ich mir selbs erdenken,
 Daß ich kumm us diser angst und not?
- 2255 Mir wär nüt wägers dann der tod,
 Des ich beger von herzen fast. [g]
 Min leben ist mir ein überlast.
 Wer mir hulf us diser angst und pin,
 Ewiglich wölt ich sín eigen sin.
- 2260 Warzu ist es mir armen kon?
 O bitterer tod, nimm mich darvon!
 O hunger, du grusamer schwerer gast,
 Ein tödlicher unmüter überlast,
 Wie lid ich hie so große not,
- 2265 Und in mins vaters hus gnügsam brot
 Den finen taglöner wirt gegeben,
 Und ich durch hunger hie end min leben!

- Ich will uffstan und kerzen hin
Zu dem allerliebsten vater min,
2270 Ich hab, will ich zu ihm sprechen schier,
Gesündet im himel und vor dir,
Darumb ich iez nit wurdig bin
Zu heißen din sun, sunder nimm mich hin,
Als einen diner taglöner mich acht!
2275 Siemit si nun min anschlag gmacht!
Bilicht wirt sich min vater erbarmen
Iber sin verloren sun, mich ellenden armen.
- Gat etwan an ein örtli, sezt sich,
so kumpt **der Lerer.**
- Der güdig sun zoch in ferre land,
Da er mit unküschheit, sünd und schand
2280 Hat all sin hab und güt verthan,
Als man üch iez wirt sehen lan.
Verstand, der mensch, wie ob anzeigen,
So ganz zu laster und sünd geneigt,
Verzert all zugesellt gab und tugent,
2285 Verthüt sin kostlich zit der jugent,
(Da doch nüt kostlichers ist uf erden,
Darumb wir mögent selig werden;
Dann kein ougenblick stund noch tag,
So vergangen, wider bringen mag.)
- 2290 Verzert die in üppigkeit, schand und sünd,
Daz er nit mee ist Gottes fründ,
Das pfund, so ihm der herr hat geben,
Nit wol geworben bi sim leben.
So dann der herr rechnung will han,
- 2295 Hilft nit, ob du nit hast verthan,
Er vordert von dir sins güts ein gwünn.
Wie wirts denn haben erst für ein sinn,
So nit allein kein gwünn thüst dar,
Hast auch das hauptgüt verzeret gar?
- 2300 Du müsst ein schwere rechnung gen,
Der herr wirts selbs von dir uf nen,
Lat sich zwar nit listlich betrügen,
Hilft och gegen im kein hader noch kriegen.

- Wer vil enpfacht, dest mee es bringt,
 2305 So der herr mit ihm uf rechnung tringt.
 Ob einer dann so verrücktlich lebt, [g ij]
 In allen sünden und bosheit strebt,
 Sin erbteil ganz verzert zu stat,
 Das er vom vater enpfangen hat,
 2310 Berthüt auch hiemit sin zitlich güt,
 Kompt denn in ellend und armüt,
 Doch also menger zu schand und schad,
 Hie ein strick am hals, dört ein schweißbad.
 Nun ist all dis weltbracht und fröud
 2315 Ein luterbare itelkeit
 Und ist kein rüw ins menschen müt,
 Bis er erlangt das unentlich güt,
 Dann aller diser welt stand und bscheid
 Endet sich alls mit truren und leid,
 2320 Bezügt der wiest Salomon;
 Deshalb dann thüt der hunger kon
 Den menschen, daß sie us dem, verstand,
 Ein schühen ixer laster hand,
 Durch leer des Gottswort werden bkert,
 2325 Als uns das evangelium lert,
 Und der schächer sinr letsten stund
 Recht gloubt an Christo von herzen grund.
 Dieser aber unser güdiger sun
 Begert der krüsch und flyen nun.
 2330 Darus wirt uns dann angezeigt,
 Daz menger sich zu verzwiflen neigt,
 Als auch liblich, so man hat verthan
 Das güt, müß man hunger, mangel han ;
 Dann wär kein ding uns nit zu ruch,
 2335 Damit zu ersettigen unsren buch,
 Und man auch mit sünden ist umbhaft,
 Das dann dem blöden groß hunger schafft,
 Da er etwan der flyen bgert
 Vom bösen geist siner hilf uf erd;
 2340 Die wird ihm aber abgeseit,
 Wann Gott es dem tüfel nit vertreit.

So ist dann hie die göttlich gnad,
 Damit er in sich selber gat,
 Denkt, wie unser vater in sinem hus
 2345 Das brot siner gnaden so richlich teilt us
 Sinen taglönen hie uf erden, verstand,
 Die das von Gott erlanget hand,
 Nimpt für sich die göttlich barmherzigkeit,
 Die zu erlangen er sich bereit;
 2350 Kert sich umb zu rüwen, bicht und büß,
 Daß er die sünd nit me thon müß;
 Zum ersten im herzen sich richten zu gan
 Unsern milten barmherzigen vater an
 Zu rüefen mit großem rüw und leid;
 2355 Zum andern, daß man sei bereit,
 Die sünd zu verjehen mit dem mund,
 Mit rechtem glouben die machen kund;
 Dann unser güdiger sun gar klar [g iij]
 Sin müßthat mundlich offenbar
 2360 Sim vater mit ganzer innigkeit
 Und heiteren worten ushar seit.
 Demnach büß thün soll sin das dritt,
 Dann unser sun erbot sich hiemit,
 Er wollt sīns vaters taglöner werden,
 2365 Sin müßthat versünen mit arbeit uf erden.
 Uns wirt auch klarlich zeiget an,
 Was büßvertigkeit sol die eigenschaft han:
 Im herzen der rüw, die bicht im mund.
 Wer gloubt, thüt gnug zu aller stund.
 2370 Damit sond wir dann heinwerts kerren
 Zu Gott, unserm vater, als wir hie leren
 Von disem unserm verlorenen sun.
 Us den so merkent aber nun!
 Der gat ieß zu sīns vaters hus.
 2375 Nun hörent, was will werden darus!
 Dann gat der vater harus spacieren,
 und die diener im nach, so gat im der
 sun entgegen, den ersicht er witnuß
 und spricht zu im selbs **der Vater.**

Ist nit das min verlorner sun?
 Soll ich den wider finden nun,
 So ist vergangen all min leid.
 Ich enpfach ihn mit begirigkeit.

Gand denn zemen und die diener dem
 vater witnuß nach, kunt zu im, salt
 ihn an, küft und halft ihn, so salt **der**
Sun uf die knüw und spricht.

- 2380 O allerliebster vater min,
 Ich bitt dich, du wellest mir gnedig sin,
 Dann ich im himmel und vor dir
 Gesündet hab, vergib das mir!
 Darumb nit wurdig bin uf erden
 2385 Din sun fürhin genempt zu werden.

So kert sich **der Vater** zun diener
 und spricht.

Gand schnell hin und thünd so wol,
 Bringent mir die ersten kleider und stol,
 Legt im bald an das selbig gwand,
 Ein ringli thünd im an sin hand,
 2390 Schuch an sin füeß, bekleident in gar
 Und bringent ein gemescht kalb har!
 Tödent uns das und rüstents mir,
 Das wir effent und halten wirtschaft schier!
 Wann ich bin frölich, merkent das,
 2395 Mit minem sun, der vor todt was,
 Und iez wider lebent ist zu stunden,
 Was verloren, ist wider funden.
 Darumb ir, all min husgesind, [g iiiij]
 Hand fröud mit mir und minem kind!

Dann soll der elter sun him hirten
 schlafen und gand diener vom va-
 ter bis zum hus, so redt **Famulus**.

- 2400 Gang flux hin zu unsers herren vich!
 Mit eim guten kalb du uns versich,
 Das meßg und rüst es sin und wol!
 So will ich bringen kleider und stol,

Damit man alle ding erstatt,
2405 Wie das min herr geheissen hatt.

Der Famulus redt zum sennen
und zu den andern dienern.

Groß fröüd ich üch allen verkünd
Im namen unsers herren, lieben fründ!
Sin verlorner sun ist wider kon,
Den hat er wol empfangen schon.

2410 Drum rüstend und breitend umb und um!
Und daß menglich har zu uns kumm
Zu fröüden und wirtschaften überal,
Drum rüstend ilends zu den sal
Mit spis und win nach allen eeran!

2415 Ein ieder zu sim ampt thüt keran
Und versehend uns zum allerbesten
Zu gfallen mim herren und sin gesten!
Den sun wirt er bekleiden iezund,
Darnach man zu der wirtschaft kund.

Dann sucht er die kleider und kumpt
der Knecht zum hirten und spricht.

2420 Lieber senn, ich verkünd dir gute mär!
Unsers herren sun ist kummen her,
So vor etwas jaren von ihm kam,
Und all sin erbteil mit ihm nam;
Das hat er, als mich dunkt, verthan,

2425 Hat nit für ein bazen umb und an.
Den hat unser herr güetlich begnadet,
Darzu er all sin fründschaft ladet,
Mit ihm fröhlich zu leben wol.

Darumb ich ein gut kalb mezgen sol,
2430 Das gib mir har bim allerbesten
Mim herren und sinen lieben gesten!

Der Hirt.

Hehe, das sind mir seltsam sachen!
Muß man darumb so vil lebens machen?

- Man hetts mit näherem wol ab bunden,
 2435 Hat man so schöne vögeli funden?
 Umb daß der füllrich zland ist kon,
 Müß man ihm krepfle bachen zlon.
 Doch was lit mir so schülich dran?
 Wenn es min herr also will han,
 2440 So nim svich alls an einer summ!
 Aber doch eins, da bitt ich dich um,
 Du wöllest minen nit vergeffen, [g v]
 Schick mir auch etwas har zu fressen,
 Damit ich des triumphs auch gnieß.
 2445 Sä, far hin, daß dich der tonner schieß!

Der Knecht.

- Wolan, ich will gwiß an dich denken,
 Wenn der Koch anfat dschüsslen schweden,
 Und man das gratias thüt sprechen!
 Dir soll kein hein im hals gestechen,
 2450 Mit pfesser bschiß dich nit ein mit.
 Ich far darvon, denn ich han zit.
 Fart zu hus, saht an mezzgen und gat
 famulus mit den kleidern zum va-
 ter, redt **Famulus**.

- Herr, hie bring ich nach dim bescheid
 Den ring, die stol, schück und das kleid
 Dim userwelten lieben gast,
 2455 Wie du das mich geheißen hast;
 Darumb mag er sich legen an,
 All ding han ich bereiten lan.

Vater.

- Nimm hin, min allerliebster sun,
 Min huld, din kleid, blib fürhin nun
 2460 Bi mir und hab mins willens acht!
 Dann dir groß wirtschaft wirt gemacht
 Von minen fründen überal.
 Drumb hüet dich hie fürhin vor val!

Der glich handlung solt nit me thün,
 2465 Wiltu behan min frid und sün,
 Sunder blib in minem willen stan
 Woluf min sun, wir wollent gan!

Gand zu hus, denn hat **der Knecht** das
 kalf gestochen und spricht.

Trags hin, schinds us, flux one heit,
 Damit es ilents werd bereit,
 2470 Die wirtschaft finen gesten gerüst,
 Wie das mins herren meinung ist,
 Daz wir all mit ihm und finem sun
 In hohen fröüden leben nun!

Denn saht wirtschaft an, trummetent sc.
 so gat **der alt Sun** gegem hus und redt.

Vosa, kumm har, ein wort zu mir!
 2475 Ich han etwas zu reden mit dir.
 Was lebes ist in mins vaters hus,
 Daz man also prasset und lebet im sus
 Und land mich dauf am acker erfrieren?
 Was mag doch sin das jubilieren?
 2480 Man seite mir billich auch davon.

Antwurt Subtitus.

Weist denn nit, daz din brüder ist kon
 Us frembden landen ganz nackent gan?
 Hat all sin gut schäntlich verthan
 Mit unküschheit und üppigem leben,
 2485 Dem hat der vater wider geben
 Kleider, ring, schück und auch sin huld,
 Im vergeben alle sine schuld
 Und hat darzu ein feiztes kalf
 Lan mezzgen zu wirtschaften allenthalb,
 2490 Entpfacht und halt ihn gnediglich.
 Zu dem soltu auch fürdern dich,
 Mit uns bis frölich convivium bgan,
 Din brüder auch früntlich enpfan!

Antwurt der elter Sun.

- Ja, du hast recht, lieber geselle min,
 2495 Ich wollt gern bi der wirtschaft sin.
 Wie soll ich diese ding verstan?
 Wie selzam ist min vater ein man,
 Daß er dem verrüchten, wütenden blüt
 Ein semlich wirtschaft breiten thüt,
 2500 Und nimpt ihn wider zum erben an,
 Der sin theil hat so schantlich verthan,
 Entpfacht ihn iez mit früntlicher hab,
 Als hab er ein wolgefallen drab!
 Che, das ist recht und rimpt sich sin!
 2505 Ich kan doch wol auch also sin.
 So ich gſich, daß ein semlicher lon
 Dem üppigen menschen wirt darvon,
 So wär ich wol zu faßnacht gmacht,
 Daß ich sölt arbeiten tag und nacht,
 2510 Und wär der güdig lieber, denn ich,
 Als iezund wol befindet sich;
 So will ich mins zablens minder machen,
 Mich auch ergeben zu schnöden fachen,
 So macht mir min vater fröud und müt,
 2515 Wie er mim verthanen brüder thüt,
 Zu dem er mit sölchen fröuden thüt sißen,
 Lat mich bi arbeit klauen spiken
 Und stecken im sudel früe und spat.
 Das mir gruntlich zu herzen gat.
 2520 Ist das der lon um min arbeit,
 So han ichs nit fast wol angleit.

In dem kumpt der vater harus zu
 dem eltern sun, grift in an und

spricht der Vater.

- Lieber sun, was ist dir angelegen?
 Murrestu von dins brüders wegen?
 Das solt nit, sunder mit uns frölich sin
 2525 Und mit mir kon zu im harin,
 Des bitt ich dich, nun laß uns gan!

Der elter Sun.

Lieber vater, wie sol ich das verstan?
 Nimm war, so vil jar iez dien ich dir,
 Din gbot erfüllt mit höchster bgier,
 2530 Hast mir nun nie kein gitzlin geben,
 Mit minen fründen in fröüden zeleben;
 So nun diser din sun, als ich verstan,
 Hat all sin güt schantlich verthan
 Mit unküschheit, iez wider kund,
 2535 Hastu ihm bereiten lan zu stund
 Ein güt gemesch't kalb und lebent wol.
 Meinst auch, daß es mich fröüwen sol?

Vater.

Min lieber sun, des merk mich schier,
 Du bist (als du seist) allwegen bi mir
 2540 Und alle mine ding sind din,
 Aber mit dim brüder ist notwendig gsin,
 Zu fröüden und wirtschaft sißen nider,
 Dann er was todt, lebt iezund wider,
 Er was verloren, ist wider funden.
 2545 Drum fröw dich mit uns zu disen stunden!

Bschluß.

Bi werden und eerent laß ichs stan,
 Wie ich min anfang hab gethan,
 Damit genent iedem stat und stand,
 Nun wie ir hie gesehen hand,
 2550 Den text, als üch im anfang gseit
 Vom güdigen sun, auch heimligkeit,
 So bgriffen in der handlungen gar;
 Darf nit erzellens wider har,
 Sunders ist es nun daran gelegen.
 2555 Ich bitt üch von unser aller wegen,
 Durch welch dann dese handlung gthan,
 Ir wollends von uns im besten verstan,

- Zu keiner üppigkeit noch bosheit messen,
 Dann wirs von anfang wol hand entseffen,
 2560 Daß wir uns lüedent uf ein burde,
 So villicht nit iederman gfallen wurde.
 Dann, do der herr selb uf erden ist gangen,
 Kond er das selb mäß nit erlangen,
 Daß er recht handlete iederman :
 2565 So könnett wir selbs wol verstan,
 Daß wir der schweren handlung sind
 Zu ungschickt noch, mindern lieben kind,
 Als dann auch der dichter sich vorab
 Begibt, daß er verstant s nit hab,
 2570 Und was mangels da si doch inn gethan,
 Doch wöllent ims güetlich faren lan ;
 Dann dis und ander handlung so scharpf
 Gar vil eins gschicktern mans bedarf
 Mit großer ankeer an umbstand welten.
 2575 Man wöll uns des nit lan entgelten,
 Sunder die meinung sehen an,
 Darumb wirs dann hand für uns gnan
 (Sid Gott unser Herr druf richten thüt,
 So ein meinung ist im herzen gut)
 2580 Dann es ist gschechen zu lob und eeren
 Gott vater, unserm obersten herren,
 Sim sun, unserm herren Jesu Christ,
 Der für uns am crüß gestorben ist. Amen.

Getruct zü Basel b y L. Schouber.

Erläuterungen.

B. 20 entheben, zurückhalten. — 23 verrerung zu verreren, dahin fallen lassen. — 32 stiſ, fest. — 51 nun, das alte niuwan, nichts als, nur. — 57 und 2450 nit ein mit, nicht das geringste; mite ist der vierte Theil einer Münze. — 66 sond, ihr sollt. — 68 semlich, solch. — 81 üt, mhd. i ht, irgend etwas; old, oder. — 89gneift, der Funke. — 127 unnderscheid, Kapitel. — 129 güdig, verschwenderisch. — 199 lösen, zuhören. — 209 zü fast, zu oft. — 232 frisch, Kleie. — 235 hindernken, überdenken. — 256 und 2387 stol, eigentlich Priestergewand, hier: sonntägliches Gewand. — 280 und 2530 gißli, Zicklein. — 301 ziehen (zücht) zukommen, gebühren. — 309 tempfen, schlemmen, schwelgen. — 310 und 1060 bevilen, zu viel sein, verdrießen. — 314 wüeten, in unfruchtbare Weise wuchern (wie ein Holz im Trieb, schiessend holz). — 319 stüren, stacheln, antreiben. — 325 ort, Ende. — 327dürfen, bedürfen. — 336 abvergcken, abfertigen. — 380 verstruchen, straucheln. — 384 schwarben, hastig zusammenrassen, Stalder II, 360. — 385 fösslen, vielleicht Druckfehler für süslen, in Saus und Braus leben. — 389 aſentürig, abenteurisch. — 397 feer, ferr, fern. — 403 verrüchen, sich nicht kümmern. — Nach B. 404 muß das im Original-Druck unleserlich gewordene Wort offenbar örtlī heißen. — 460 Tadt, der Tartar.. — 474 gan, zugunnen, gönnen. — 530 schnellen, mit dem Finger schnalzen. — 531 tam pf, Schwiegerei. — 539 gloch, Nerte, Mahlgeld (analog zu Bursch); gott eer 's gloch, als Gruß. — 565 pur s, die gemeinschaftliche Kasse. — 566 erkunnen, kennen lernen. — 573 verschezen, verachten. — 581 seh, sä, siehe da, nimm! — 585 bresten, mangeln. — 592 ir werndt, ihr werdet. — 623 es ist min füg, es paßt mir. — 633 wolufen, Verb, nur imperativisch gebraucht: wehlauf rufen. — 635 lidēn, verstarkend: sehr. — 637 bon tschieren, (bonne chère) gut zu essen und trinken geben. — 639 und 737 zäcke, der Waldbock, die Schafslaus, die zäcken ablesen, einen ausplündern. — 645 unmär, gleichgültig. — 650 gsödli, hier: Lumpenvolk (Bergl. auch gsöd p. 61); gütter, Verschwender. — 672 katrin, quattrin, vierter Theil einer Münze. — 682 güt geschirr machen, sich gut anstellen. — 722 behagt, eingeschlossen; kumerlich, mit Mühe. — 739 bſellen, Gefügig machen, bemeistern. — 746 lüſtli, Freudenmädchen. — 747 tonnergüge, der Hirschchröter. — 753 uſ machen, aufspielen. — 756 hache, Bursche, Kerl. — 763 kuß, die Eule (als Lockvogel). — 770 beiten, warten. — 799 zilen, aufschieben. — 814 leß, verkehrt. — 832 schwinen, abnehmen. — 838 schüßlich, wüst. — 869 dank, Gedanke. — 871 kibēn, feisen. — 880 dicke, eine Münze. — 884 böckli, bock, ein Kartenspiel, eine Art Pharaos, bei welchem derjenige, der den Bock hat, d. h. die Bank hält, auf jede Karte so viel setzen muß, als die, welche gegen ihn spielen. — 908 liechtstuben, Spinnstube. — 913 betagen, hier: warten. — 914 friheit, Landstreicher, Bagabund, Gaukler. — 1011 erbſal, Anfall einer Erbschaft. — 1036 war, wohn. — 1039 er-

statten, erfüllen. — 1062 rōw, zu rüwen, reuen. — 1079 verschuppen, hin und herschieben, im Sinne von gering achten. — 1094 verschmächt, verschmächt, verächtlich. — 1107 mort, als Aufruf: wehe! — 1112 ich wond, ich wähnte. — 1135 gefällt, gefehlt. — 1142 widerumt, Unnuth, Zorn. — 1151 österich, Fußboden, Estrich. — 1155 sich verwegen, sich entschließen. — 1206 tavern, Herberge, Wirthschaft. — 1208 die köps in d' äschēn henken, traurig, verlegen sein. — 1223 verschmächt Subst. Verachtung. — 1240 boz katigen schwib, Fluch, Euphemismus, schwib, steht für schweiz und dieses für das Wort ohne w. — 1242 stat, Stand. — 1245 und 2145 lotterholz, zur Gaudelei dienendes Holz. — 1254 schitt dich der ritt, schüttle dich das Fieber! — 1259 unb 2154 bütt, hier: Gesellschaft. — 1271 überkiben, überkeisen, übermaulen. — 1328 einig, einzlig. — 1384 verbunst, Missgunst. — 1386 git, Geiz. — 1389 trageit, Trägheit. — 1390 raslen, toben, rasseln. — 1401 brast, zu bresten, mangeln. — 1402 widerspil, Gegenthil. — 1422 zil, Aufschub. — 1427 lidig, leidend, unschuldig. — 1431 vile, Subst. Menge. — 1452 verhengen, verbergen, verschleiern. — 1455 weger, besser. — 1475 nüssen, genießen. — 1488 besiken, (das gricht), Gericht halten. — 1525 und 1530 des, deswegen. — 1564 fib, Streit. — 1570 entstellen, berauben. — 1590 gefar, gefährlich. — 1599 hufen, refl., sich häufen. — 1675 widerfüren, zurückführen. — 1677 erlichten, erleuchten. — 1678 geneigt, abgeneigt. — 1686 hol, Höhle. — 1693 gesicht, Anblick. — 1694 müesig gan, abstehen von etwas, sich enthalten. — 1728 anzug, Beschuldigung, Klage. — 1740 füg, Schicklichkeit, Ansehen. — 1742 parlement, Versammlung, Gesellschaft. — 1744 misshande l, Missethat. — 1752 fasel, das Junge (vom Vieh gebraucht). — 1768 so, aber. — 1778 wüelen, wühlen, wüst thun. — 1784 besenmärt, Gerichtsplatz, wo die Verbrecher gestürpt werden. — 1786 sonders, besonders. — 1795 verteiduldet. — 1809 dic, oft. — 1817 sich mäßen, Maß halten, sich enthalten'. — 1826 agle, Abfall von Hanf, hier: Splitter. — 1827 bindbaum, schweiz. Wiesbaum, Balken. — 1839 brück, die Hose; wil, Nonnenschleier. — 1847 und 2468 heit, das Harren, Warten, one heit, ohne Verzug. — 1856 ürte, Zeche. — 1860 pracht, Tumult. — 1864 after, hier: durch — hin. — 1889 schießen, werfen. — 1896 frefen, verwegen. — 1898 bochen, prahlen. — 1905. lücke, zu lücke, eine Art Sperre, Stalder II, 182. — 1906 prangnieren, prahlen. — 1918 gäch, rasch, jähzornig. — 1919 und 2132 gräch, fertig. — 1926 war, wohin. — 1944 hoss, Bursche. — 1948 vergeben, umsonst. — 1961 gelwi vögel, gelbe Vögel, Gold. — 1964 schanz, das Fallen der Würfel. — 1976 schier, schnell. — 1984 verzeren, verköstigen, unterhalten. — 2026 ansezen, angreifen. — 2028 verheien, vernichten, verthun, eigentl. zerbrechen. — 2052 das ellend buwen, in die Fremde gehen. — 2065 brach, unfruchtbar. — 2077 brachtlich, hochmüthig. — 2083 busi, der Bube, der Tölpel; Leichen, poppen, betrügen. Wahrscheinlich ist aber zu lesen: cünzbusin, Schmeichelskaße, und Leichen als spielen zu nehmen. — 2097 sinen, seiner (du hast guten Nutzen von ihm

gehabt). — 2098 mǖlli, Diminutiv zu Mūß, Bär, hier scherhafte Anrede. — 2100 guli, sonst von männlichen Thier gebraucht. — 2104 werk, Werg, (eine willkommene Bestätigung zu der in meinem Hans Salat p. 4 Anmerkung 2 ausgesprochenen Vermuthung). — 2107 vinanz, Wucherei. — 2124 ägerste, Elster. — 2125 gaxen, schreien. — 2127 aber, wiederum. 2128 unschick (das Gegentheil zu Schick) ungünstiger Handel. — 2139 Leße, Abschiedsgeschenk. — 2153 reichen, holen. — 2167 wiſſlos, verwaist, verlassen. — 2196 uſenthalt, Fristung. — 2202 kündlich, karg, ärmlich. — 2237 umbtrüllen, umwenden, umhertreiben. — 2375 witnuß, aus der Weite. — 2436 füllrich, Völler, Prasser. — 2437 krepſle, Krapfen. — 2438 schülich, sehr. — 2474 losa, Imp. höre! — 2502 hab, das Benehmen, Gebahren. — 2512 zabeln, zappeln, streng arbeiten. — 2515 verthan, verkommen. — 2559 entſessen, zu enſißen, fürchten. — 2565 lies ſelb statt ſelbs. 2574 ankeer, Rücksicht; an umbstand welten, auf die umſtehende Welt, die Leute.

Unter den biblischen Stoffen des neuen Testamentes, welche von den dramatischen Dichtern des 16. Jahrhunderts mit Vorliebe bearbeitet wurden, ragt die schöne Parabel vom verlorenen Sohn hervor. Wohl ein Dutzend solcher Spiele besitzen wir aus dem Reformationsjahrhundert allein: die Mehrzahl derselben röhrt von protestantischen Dichtern her, so von Burkart Waldis (1527), Jörg Binder (1535), Joh. Alfermann (1536), Jörg Wickram (1540), Andreas Sharpfenecker (1544), Wolfgang Schmelzl (1545), Hans Sachs (1556), Nicolaus Risleben (1586), Christian Schön (1599); dazu kommen noch die zwei älteren lateinischen Comödien, der „Acolastus“ von Gnapheus (1529) und „Aſotus“ von Macropedius (1537).¹⁾ In der Reihe dieser Dramen fehlt aber bis jetzt ein nicht unwesentliches Glied: der verlorne Sohn von 1537 (gedr. in Basel). Ich habe denselben vor einiger Zeit zufällig auf der königl. Bibliothek in Berlin gefunden,²⁾ und was dem — wie es scheint — nur noch in diesem einzigen Exemplare vorhandenen Stücke, abgesehen von dem nicht unbeträchtlichen literarischen Werthe, eine für uns erhöhte Bedeutung verleiht und den Neudruck an diesem

¹⁾ Das Drama vom verlorenen Sohn v. H. Holstein. Halle 1880.

²⁾ Sig. Np 8096, 56 Bl. in 120. früher in Meusebachs Besitz, vorher unzweifelhaft ein Bestandtheil der Bibliothek von Martin Ulsteri in Zürich. — (Der Anzeiger für schweiz. Geschichte 1878, Nr. 3 brachte eine kurze Notiz über den Fund.) Der Originaldruck ist sehr incorrect, die vielen Druckfehler sind hier ohne weiteres verbessert worden, Orthographie und Interpunction nach üblicher Weise geregelt.

Ort rechtfertigt, ist der Umstand, daß wir hier ein Drama des Luzerner Chronisten und Dichters Hans Salat vor uns haben.¹⁾ Diese Autorschaft geht ohne weiteres aus den Schluß-Chiffren der Vorrede (oben p. 4) hervor: Jo. S. G. Z. L. bedeutet nichts anderes, als Johannes Salat, Gerichtschreiber zu Luzern. Auf seinen Namen spielt der Dichter in Vers 684 und ff. zudem noch mit bekannter Vernehmlichkeit²⁾ an:

„Bring uns auch har ein früschen salat!
Der ist bi fölichem leben güt,
Er grünenet und lebt bi fröud und müt.“

Bis jetzt konnte man nur aus vereinzelten Spuren auf Salats dramatische Thätigkeit schließen. Nach seinem eigenen Tagebuch spielte er in Luzern zu Ostern oder im Mai 1530 „Paris trom“; 1534 wollte er ebenfalls auf Ostern die Historie von Judith aufführen, aber es wurde ihm verwehrt; 1538 zu Ostern regierte er die Passion; am 19. April 1545 spielte er zu Freiburg in der Schweiz „die Welt“. ³⁾ Endlich wissen wir aus einem Actenstück des Freiburger Staatsarchivs vom 31. Januar 1547, daß der Schulmeister Salat von wegen eines üppigen und unleidlichen Spiels, das er den Knaben zur Darstellung aufgab, der Stadt und des Landes verwiesen werden sollte.⁴⁾

Der verlorne Sohn ist somit das erste dramatische Erzeugniß, welches wir von Salat kennen. Die Abfassung desselben fällt in die friedliche Zeit dieses leidenschaftlichen Gegners der Reformation, in oder kurz vor das Jahr 1537, welches auch sonst zwei Arbeiten Salats aufweist, die den Ton seiner andern Pamphlete gänz-

¹⁾ Vgl. Hans Salat, ein schweiz. Chronist und Dichter aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sein Leben und seine Schriften. Herausgegeben von Jakob Baechtold. Basel 1876.

²⁾ Aehnlich am Schluß des Triumphus Herculis Helvetici (1532):

„Rat an, wie heißt das frütli güt,
Daran man öl und eßig thün? etc.

Antwort:

Anders ichs nit erkennen kann
Salat müß es den namen han. Meine Ausg. p. 136.

³⁾ a. a. D. p. 39, 45, 54, 64.

⁴⁾ a. a. D. p. 23. Das Urtheil wurde in kurzer Zeit gemildert: „Hans Salat ist mit nachlassung des eids, so er von statt und land sines unerberlichen spils halb thün sollt und der gesangenschaft begnadot mit dem anhang, daß er den jünglingen ihr gest, so sie umb ir sprüch geben, widerfere.“

lich vermeiden.¹⁾ Eine leise Reformationspolemik hört man nur heraus aus den B.B. 101 und ff. und 1675 und ff. Ob das Stück in Luzern aufgeführt worden ist, ließ sich nicht ermitteln.

Salat bewährt sich auch auf dramatischem Gebiet als ein entschiedenes Talent. Die eigentliche Handlung tritt zwar nicht selten zurück gegen lange Episoden, wie die von Marcus von Cursit (B. 935—1230) und namentlich gegen eine breite Didaktik, welche durch das Einführen des Lehrers und des Eremiten (1372 und ff.), die nicht genug wider die verdorbenen Sitten der Zeit moralisiren können, bedingt ist. Aber die dramatischen Scenen sind von äußerster Lebhaftigkeit, die Darstellung geschickt und flott, die Sprache volksthümlich derb. Dass die Wirthshausscenen erlebt sind, versteht sich bei dem lockern Salat von selbst.

Unser Dichter hat bei Abfassung seines Werkes ganz selbständig gearbeitet; es findet hier außer mehreren Anklängen an Niklaus Manuel keine Anlehnung an die vielen Dramatisirungen des „verlorenen Sohns“ statt. Wohl aber hat Salat andern Dramatikern des Jahrhunderts zur Vorlage gedient. Wilhelm Scherer hat an einem Orte²⁾ die Vermuthung ausgesprochen, das (ihm noch unbekannte) Basler Stück vom verlorenen Sohn von 1537 — eben unser Drama — möchte eine Quelle für das Stück gleichen Namens von Jörg Wickram (1540) sein. Leider konnte ich Wickram in unsrern grössern Schweizerbibliotheken nicht finden, aber die wenigen Auszüge, welche ich aus seinem „verlorenen Sohn“ kenne, scheinen mir die Ansicht Scherers völlig zu bestätigen. So sehe ich in der Einführung des Evangelisten und in der Schlussrede des Herolds Züge, die auf eine direkte Abhängigkeit Wickrams von Salat schließen lassen.³⁾

Ferner gab die Episode von Franziscus von Cursit (B. 935—1230) dem reformirten Zürcher Dramatiker Josias Murer (1530—1580) Veranlassung zu seinem *Jungen-Mannen-Spiegel* (1560).⁴⁾ Murer schreibt den betreffenden Abschnitt des ver-

¹⁾ a. a. D. p. 18.

²⁾ Die Anfänge des deutschen Prosaromans und Jörg Wickram von Colmar 1877 (Quellen und Forschungen XXI) p. 51.

³⁾ Vgl. die Auszüge bei Holstein a. a. D. p. 25—27.

⁴⁾ Den Titel und Inhalt des Stükcs siehe bei Weller, das alte Volkstheater der Schweiz p. 186 und ff.; Holstein, a. a. D. p. 46.

Iornen Sohns von Salat, der ihm neben der alten Novelle¹⁾ als unmittelbare Quelle vorlag, wörtlich aus. Die folgenden Auszüge aus Murer's Mannenspiegel mögen als Beweis gelten:

Argument.

Man schribt, daß gsin ein richer man,
 An land und lüt groß güt hab ghan;
 Der selb hat ghan ein einigs kind,
 Der gleichen in der welt vil sind.
 Sein einigs sünli, das er hatt,
 Was der unnützest in der statt:
 Für hüren, buben zalt er frei,
 Lag stets in aller füllerei;
 Acrates war der jung genant,
 Unnützem volk gar wol bekant.
 Sin vater lag im stets in oren.
 Bim buben war sein bit verloren.
 Des buwt er in der selben statt
 Ein hus, berglich kein burger hatt;
 Zu oberst in dem selben hus
 War ein schön gwelb, fast überus,
 In mitt dem gwelb war gmachet klug
 Ein stein, der groß gelt uf im trug;
 Ein starker strick im stein auch hieng.
 Sobald man daran zog, so gieng
 Und fiel das gold mit sampt dem stein.
 Das hatt er darum gmacht allein,
 So er von diser welt schied ab
 Und dann der sun besetz sin hab,
 So wurd er alles das usrihen,
 Daß im nüt mer wurd überbliben;
 Demnach wurd er groß armüt siden
 Die werd also sin herz durchschniden,
 Daß er im anders nüt werd denken,
 Dann sich an einen strick z'erhenden.
 Zeigt im deshalb den strick und 's gmach,
 So ixt hus stünd under dem tach
 Und bat in, daß er da sim leben
 An disem strick wölt entschafst geben,

¹⁾ Auch in Pauli's Schimpf und Ernst erzählt (Ausg. v. Desterley in der Bibliothek des lit. Vereins in Stuttgart Nro. 85 p. 400). Die Quellen-nachweise der weitverbreiteten Novelle ebendaselbst p. 552.

Damit sin letste schand uf erd
 Von keinem menschen gsehen werd.
 Der jung verschmacht des vaters bitt,
 Als noch ist solcher buben sitt.
 Sobald und er sin geist usgab,
 Vsaz er des gûts ein große hab,
 Leit bald von im sein leitlich kleid
 Und gab sich gar in alle fröud,
 Liederlich gsellen, eerlos lüt,
 Uf denen sunst hielt niemand nüt,
 An die rouw in kein gold noch gelt,
 Als gmeinlich thünd die kind der welt.
 Nun schickt es sich in wenig tagen,
 Man fieng an von dem sünli sagen,
 Wie er verthan hat all sein hab.
 Die er vor fkleidt hat, für sie gab,
 Bi denen ward er gar unwerd.
 Er dacht an vater in der erd, [A iiiij]
 Der im vom strick gwissaget hatt.
 Er gieng und sucht die selbig statt
 Und maß den strick mit seinen henden,
 Ob er möcht drin sein leben enden.
 Zü hand der stein vom gwelsb gieng us
 Und fiel herab, das gab ein grus,
 Von gold und silber großes güt.
 Das macht dem jungen herz und müt.
 Er dacht an 's vaters große truw,
 Ließ sich schnell niber uf die knuw
 Und kant vor Gott sein missethat,
 Trachtet damit des vaters rat,
 Dankt ihm, daß er in hatt us not
 Errettet vor dem grimmen tod;
 Las us das gelt, ein große summ,
 Ward demnach husslich, grecht und frumm.

Man halte dazu Salat (B. 935 und ff. Wörtlich aus Salat (B. 990—1040) ist ferner Scene 4 (Akt. 1) Philostorgos, der Vater, übergibt dem ungehorsamen Sohn den letzten Willen:

— Du sichtst, ich bin des tod's ganz eigen,
 Kein gwüsse stund hab ich fürhin.
 Diewil ich dann din vater bin,
 So tribt die lieb mich alten man,
 Die us dem blüt ich zü dir han,
 Wiewol du mir stracks widerstrebst
 Diewil und du so schantlich lebst.

Kein warnen hilft, was ich dir sag,
 So wirst erleben kurz den tag,
 Daß alles, so ich dir verlau,
 In kurzer zit wirst han verthan;
 Hett ich noch so vil land und lüt,
 So wär es glich, als hettest nüt.
 Nun hab ich zwei schloß, vest und rich,
 Daß in dem land nit ist derglich;
 Um das da ist min ernstlich bitt,
 Keins wollist du verkaufen nit.
 Wann du din barschaft gar verthüst
 Und dan die schloß angrisen müßt, [B]
 Min sun, so volg in disem mir:
 Verkauf sie nit, das rat ich dir,
 Sonder verset si in der statt
 Eim, der dir gelt druf z'lichen hatt.
 Me bitt ich dich, min liebstes kind,
 Dis hus, darin wir bed jeß sind.
 Dasselb wollist min erbfal schezen,
 Das nit verthün, auch nit verzezen,
 Und dieses durch min bitt behalten
 Us der ursach und sölchen gestalten:
 Dann es, ich fürcht, darzu werd kon,
 So du din güt hast gar verthon
 Und mangel hast an gold und gelt,
 So wirst verschmächt bin aller welt;
 Die du hast gspist zu aller stund,
 Werden dich usschlan wie ein hund,
 Welch's dir so groß unmüt gebirt
 Und dich so hoch beschweren wirt,
 Daß du dir anders nüt wirst denken,
 Dann dich an einen strick z'erhenken.
 Den selben han ich dir bereit;
 Damit din tod vor schand und leid
 Werde bewart, so merk du mich:
 Sobald du hast ergeben dich,
 So such im hus under dem tach;
 Da finst ein gweib und eigen gmach,
 In mitt dem gweib ein langen strick
 Darin henk du din hals und gnick,
 Der mag dich leider wol ertragen.
 Doch solt kein menschen darvon sagen.
 Den han ich dir grüßt mit minn hand,
 Ja, als ich dich nie ghorsam fand.

Das wirt dein letzter ton uf erden,
 Kein mensch wirt dinen innen werden.
 Also on schand kumpst us der welt.
 Darumb, min sun, wie obgemelt
 Thu statt miner beger und bitt,
 Wann d'sunst in feim weg volgen wit
 Und bis ghorsam mim letzten bot!
 Hiemit, min sun, bewar dich Gott!

Ebenso Akt 5, Scene 3: (Salat V. 1118 u. ff.)

Wie bschicht mir armen nun so wee!
 Ich hab uf erd kein trost nit mee,
 Der mich erquicke mit ein wort.
 O, ach und wee mir, immer mort!
 Wie bin ich nun so gar unwert!
 O frommer vater in der erd,
 Wie hast du mir so warlich gseit
 Vom strick, den du mir hast bereit!
 Den wil ich suchen zu der stund.
 Die prophecy us dinem mund,
 Die ist an mir erfült iez gar.
 O tod, kumm ilends zu mir har!
 Löss uf min seel, ee ich verderb,
 Daß ich hie nit so elend sterb,
 Ich, der so vil groß güt hab ghan,
 Gespist und tränkt auch iederman.
 Psi dich! du arge böse welt,
 Wie hast du mir so schanlich gefelt.
 Ich wil gen suchen schnell den strick,
 Damit sich ende min unglück. — — — —

Als er den strick an den Hals leit, falt der
stein mit dem gelt herab.

A crate s.

O himmel, irdrich, loub und gras!
Herr bhüet, was wunders ist nun das!

Falt uf die knüw

O vater, erst flag ich die tag,
 Die ich nit widerbringen mag!
 Din wiser sinn und trüwes herz
 Hat mich erlöst von 's todes schmerz.
 Din väterlich fürsichtigkeit
 Hat mich behüet vor schand und leid,
 Darin ich schwerlich bin gefallen.
 Iez kenn ich din wisheit ob allen.

O min vater, iez rüwt mir ser,
 Daß ich dich nit sol haben mer
 Und daß ich dir bi dinem leben
 Zu aller zit thät widerstreben!
 Nun rüwt mich zwar in ewigkeit,
 Daß ich dir ie ein bitt verseit.
 Sit ich durch dis din einig bitt,
 Da ich dich todt han gerot mit,
 Daß ich dis hus behalten han,
 Was fröud das ist, sicht iederman:
 Wie noch vil mer wär mir dann geben,
 So ich dir gfolgt hett in dim leben!
 Wils aber nun also ergangen,
 Dich, vater, nit mer mag erlangen,
 So wil ich iemer indenk sin
 Der truw und fürsichtigkeit din
 Und von der üppigkeit mich bferen,
 Fürhin leben in allen eeren
 Und bhalten nun fürhin dis güt. — — —
 Daun ich fund fürhin mer kein strick,
 Der mich erloste vom unglück.

Eine Reihe anderer Anleihen, die Murer bei Salat macht,
 drücken seinem Stücke den Stempel eines Plagiats auf.

